Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.– G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. – Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. – Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 130 | Montag, den 6. Juni 1932 | 114. Jahrgang

Die Regierungserklärung des Reichskabinetts v. Papen

Die Regierungserklärung des Kabinetts von Papen hat folgenden Wortlaut:

In einer der schwersten Stunden der vaterländischen Geschichte übernimmt die neue Regierung ihr Amt.

Das deutsche Volk steht in einer seelischen und materiellen Krise ohne Vorgang. Die Opfer, die von ihm verlangt werden, wenn der dornige Weg zur inneren und äußeren Freiheit mit Aussicht auf Erfolg gegangen werden soll, sind ungeheuer. Sie können nur ertragen werden, wenn es gelingt, die seelischen Voraussetzungen durch eine Zusammenfassung aller aufbauwilligen und staatserhaltenden, kurzum aller nationalen Kräfte zu finden.

Reichskanzler Dr. Brüning hat als erster den Mut gehabt, eine klare Bilanz der Lage zu fordern, in die uns in erster Linie der Versailler Vertrag und die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise wie auch die Mißwirtschaft der Parlamentsdemokratie gebracht haben. Diese Bilanz, die die heutige Regierung vorfindet, soll das deutsche Volk kennen: die finanziellen Grundlagen des Reiches, Preußens und der Mehrzahl aller anderen Länder und Gemeinden sind erschüttert. Keine der notwendigen grundlegenden Reformen, die Voraussetzung jeder Gesundung — Verwaltungsreform, Finanzreform, Anpassung unseres staatlichen Lebens an die Armut der Nation — ist über schwache Ansätze hinausgekommen. Die Sozialversicherungen stehen vor dem Bankerott. Die ständig gewachsene Arbeitslosigkeit zehrt trotz allen Arbeitswillens der besten Kräfte am Marke des deutschen Volkes.

Die Nachkriegsregierungen haben geglaubt, durch einen sich ständig steigernden Staatssozialismus die materiellen Sorgen dem Arbeitnehmer wie dem Arbeitgeber in weitem Maße abnehmen zu können. Sie haben den Staat zu einer Art Wohlfahrtsanstalt zu machen versucht und damit die moralischen Kräfte der Nation geschwächt. Sie haben ihm Aufgaben zuerteilt, die er seinem Wesen nach niemals erfüllen kann. Gerade hierdurch ist die Arbeitslosigkeit noch gesteigert worden. Der hieraus zwangsläufig folgenden moralischen Zermürbung des deutschen Volkes, verschärft durch den unseligen gemeinschaftsfeindlichen Klassenkampf und vergrößert durch den Kulturbolschewismus, der wie ein fressendes Gift die besten sittlichen Grundlagen der Nation zu vernichten droht, muß in letzter Stunde Einhalt geboten werden. Zu tief ist schon in alle kulturelle Gebiete des öffentlichen Lebens die Zersetzung atheistisch-marxistischen Denkens eingedrungen, weil die christlichen Kräfte des Staates zu leicht zu Kompromissen bereit waren. Die Ruhe des öffentlichen Lebens kann nicht auf dem Wege der Kompromisse um der Parität willen gewahrt oder wiederhergestellt werden. Es muß eine klare Entscheidung darüber fallen, welche Kräfte gewillt sind, das neue Deutschland auf der Grundlage der unveränderlichen Grundsätze der christlichen Weltanschauung aufbauen zu helfen.

Die Regierung, die in dieser Stunde, erfüllt von ihrer schweren Verantwortung vor Gott und der Nation, die Leitung der Geschicke des Landes übernimmt, ist tief durchdrungen von dem Bewußtsein der Pflichten, die auf ihr liegen. Sie wird nicht zögern, den Kampf um die Erhaltung der Lebensgrundlagen des Volkes, insbesondere auch der werktätigen Bevölkerung in Stadt und Land, unverzüglich aufzunehmen.

Damit die Zahlungen der nächsten Tage und Wochen zur Aufrechterhaltung des staatlichen Apparates geleistet werden können, ist die Regierung gezwungen, einen Teil der von der alten Regierung geplanten Notmaßnahmen zu erlassen. Im übrigen macht die Regierung in dieser Stunde keine Versprechungen. Sie wird handeln, und man soll sie nach ihren Taten beurteilen.

Auf außenpolitischem Gebiete ergeben sich die nächsten und wichtigsten Aufgaben der Reichsregierung aus den im Gange befindlichen oder bevorstehenden internationalen Verhandlungen über die großen Weltprobleme der Abrüstung, der Reparationen und der allgemeinen Wirtschaftskrise. Bei allen diesen Problemen stehen höchste deutsche Lebensinteressen auf dem Spiele. Unser Ziel ist, in friedlichem Zusammenwirken mit den anderen Nationen unserem Vaterlande endlich volle Gleichberechtigung, politische Freiheit und die Möglichkeit wirtschaftlicher Gesundung zu verschaffen. Nur ein gleichberechtigtes, freies und wirtschaftlich gesundes Deutschland kann zur Gesundung der Welt beitragen.

Freilich können alle Bemühungen um die Wohlfahrt der Völker sich nur dann auswirken, wenn es gelingt, gleichzeitig die wirtschaftlichen Störungen auf dem Gebiete des Geld- und Kapitalverkehrs und des Warenaustausches, die gegenwärtig die Welt in Unruhe versetzen, zu beseitigen.

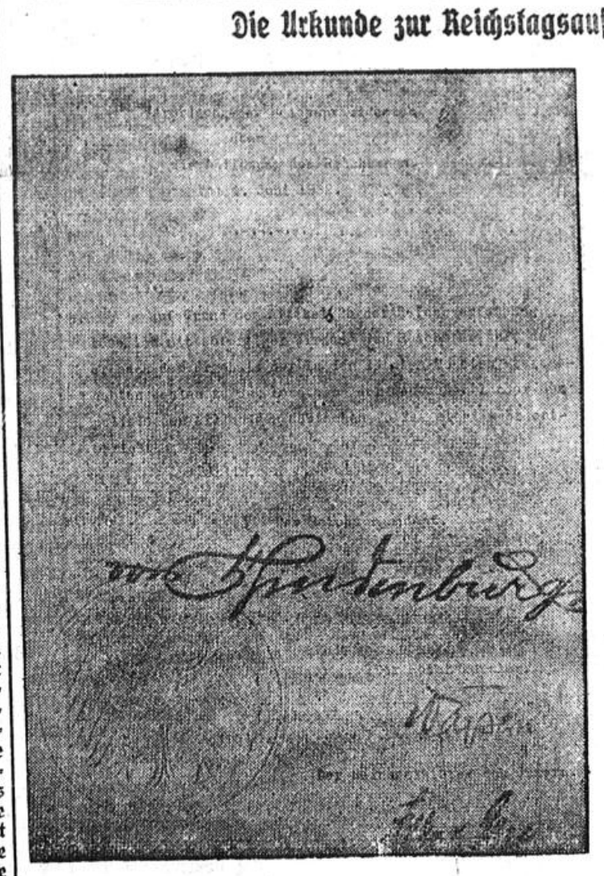
Die Reichsregierung wird an allen Bestrebungen mitzuwirken bereit sein, die diesem Ziele dienen.

Die Grundlage und Voraussetzung aber jeder wirksamen außenpolitischen Vertretung unserer nationalen Interessen, über die es Meinungsverschiedenheiten unter Deutschen nicht gibt, ist die Herbeiführung der innerpolitischen Klarheit.

Aus allen diesen Gründen hat sich der Herr Reichspräsident entschlossen, dem Antrage der Reichsregierung stattzugeben, den Reichstag aufzulösen.

Die Nation wird vor die klare und eindeutige Entscheidung gestellt, mit welchen Kräften sie den Weg der Zukunft zu gehen gewillt ist. Die Regierung wird, unabhängig von Parteien, den Kampf für die seelische und wirtschaftliche Gesundung der Nation, für die Wiedergeburt des neuen Deutschlands führen.

Die Urkunde zur Reichstagsauflösung



Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung des Reichstages vom 4. Juni 1932 hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung, löse ich mit sofortiger Wirkung den Reichstag auf, da er nach dem Ergebnis der in den letzten Monaten stattgehabten Wahlen zu den Landtagen der deutschen Länder dem politischen Willen des deutschen Volkes nicht mehr entspricht.

Berlin, 4. Juni 1932.

Der Reichspräsident:
gez. von Hindenburg,

Der Reichskanzler:
gez. von Papen,

Der Reichsminister des Innern:
gez. Freiherr von Gayl.

Der Aufmarsch zur Reichstagswahl

Die abermalige Auflösung des Reichstages stellt insbesondere **die Mittelparteien**, die bei den letzten größeren Neuwahlen nicht gut abgeschnitten haben, vor eine schwierige Lage. Wie dem V. D. Z. Büro in Kreisen der Mittelparteien versichert wird, sind ernsthafte Bestrebungen im Gange, um durch eine großzügige Sammlungsaktion auf völlig neuer Basis zu versuchen, den politischen Einfluß des Bürgertums einigermaßen sicherzustellen. Die entscheidenden Verhandlungen sind bald zu erwarten. Besonders interessiert für die Bestrebungen auf Sammlung der Mitte ist diesmal die Haltung der Staatspartei, die sich bei den letzten Preußenwahlen von Sammlungsbestrebungen fern gehalten hatte. Wie in Kreisen der Staatspartei gesagt wird, dürfte man diesmal den Versuch unternehmen, auf völlig neuer, freiheitlich nationaler Grundlage, unter vorläufiger Beiseitelassung alter Führer erfolgreicher im Sinne der Erhaltung des politischen Bürgertums vorzugehen.

Der Reichsparteivorstand der **Zentrumspartei** ist zum Mittwoch, 8. Juni, nach Berlin einberufen worden, um zur gesamtpolitischen Lage Stellung zu nehmen und die Reichstagswahlen vorzubereiten.

Der Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, **Dr. Breitscheid**, gab einem Vertreter des konservativen Kopenhagener Blattes „Berlingske Tidende" ein Interview, in dem er u. a. ausführte, nach seiner Auffassung stehe Deutschland vor dem gewaltigsten Wahlkampf, den es je erlebte. Wahrscheinlich würde die NSDAP. noch Fortschritte machen und die SPD. möglicherweise einen neuen kleinen Rückschlag erleben. Eine **Arbeitsgemeinschaft der SPD. mit den Kommunisten** kommt nach Ansicht Dr. Breitscheids **nicht in Frage.**

Die politischen Notverordnungen

sollen Ende der Woche durch Notverordnung aufgehoben werden

Wie die Tel.-Union zu einer vom Reichsinnenminister Freiherrn von Gayl in Königsberg angekündigten Neuregelung der verschiedenen Bestimmungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung von unterrichteter Seite erfährt, ist im Reichsinnenministerium bereits der Entwurf einer entsprechenden Notverordnung fertiggestellt, der als erstes das Reichskabinett bei seinem Wiederzusammentritt voraussichtlich am Dienstag beschäftigen wird.

Die neue Notverordnung soll zunächst alle bisherigen politischen Notverordnungen (nicht die wirtschaftlichen) aufheben und nur einige Bestimmungen in neuer Fassung enthalten. Aufgehoben würde vor allem das SA- und SS-Verbot sowie das Uniformverbot. Die Versammlungsfreiheit und die Pressefreiheit würden in weitestem Umfange wiederhergestellt.

Bestehen bleiben wurden in erster Linie die Bestimmungen über Waffenbesitz und Waffentragen, ferner einige Bestimmungen, die grobe unrichtige Angriffe in der Presse und in Versammlungen verhindern sollen. Auch das Kontrollrecht des Reiches über die Wehrverbände dürfte aufrecht erhalten bleiben.

Mit der Veröffentlichung der Notverordnung ist Ende der Woche zu rechnen.

Die Reichskanzlei zum Schreiben des Prälaten Kaas

Zu den Ausführungen, die Prälat Dr. Kaas in seinem an den Reichskanzler gerichteten Schreiben über den „Sinn und Wert seiner Erklärungen" gemacht hat, gibt die Reichskanzlei folgende Darstellung:

von Papen hatte, bevor er sich zum Reichspräsidenten begab, eine Aussprache mit Prälat Kaas über die Stellung der Zentrumspartei zu einer gegebenenfalls an ihn gerichteten Berufung durch den Reichspräsidenten. Hierbei erklärte Dr. Kaas, es sei für die Deutsche Zentrumspartei ausgeschlossen, daß eines ihrer Mitglieder die Führung der neu zu bildenden Regierung oder einen Sitz in ihr übernehme. Ein solcher Schritt würde die Trennung von der Partei bedeuten. von Papen erwiderte, daß damit die Voraussetzung fortfalle, unter der ihn der Reichspräsident wahrscheinlich berufen habe: Eine Synthese zwischen den in der Zentrumspartei organisierten Kräften und der politischen Rechten herzustellen. Er werde daher einen in diesem Sinne an ihn gerichteten Auftrag ablehnen.

von Papen hat sodann in der darauf stattgefundenen Besprechung dem Reichspräsidenten von dem Inhalt dieser Unterredung Kenntnis gegeben und den Reichspräsidenten gebeten, von seiner Berufung Abstand zu nehmen.

Erst nachdem der Reichspräsident von Papen erklärte, daß er ihn nicht in seiner Eigenschaft als Parteimann, sondern als Deutscher gerufen habe, und daß er an sein vaterländisches Gewissen appelliere, sich in dieser schweren Stunde ihm nicht zu versagen, hat von Papen die Berufung angenommen. Von dieser Entschließung hat der Reichskanzler Prälat Kaas unmittelbar nachher Kenntnis gegeben.

Vor Erklärungen Brünings über seine Verabschiedung

Wie aus Zentrumskreisen verlautet, wird Dr. Brüning nach seiner vollständigen Genesung Gelegenheit nehmen, sich über die Gründe, die zu seiner Verabschiedung geführt haben, in der Oeffentlichkeit zu äußern und außerdem zu verschiedenen gegen ihn erhobenen Vorwürfen Stellung zu nehmen.

Das französische Kabinett Herriot

Was haben wir davon zu erwarten?

Das französische Kabinett Herriot
Die Minister

Aus Paris, 4. Juni, wird gemeldet: Wie kurz nach Mitternacht bekannt wird, wird sich das Kabinett Herriot folgendermaßen zusammensetzen:

Ministerpräsident und Außenminister: **Herriot,**
Oeffentliche Arbeiten: **Daladier,**
Inneres: **Chautemps,**
Krieg: **Senator Paul Boncour,**
Luftschiffahrt: **Painleve,**
Kriegsmarine: **Leygues,**
Landwirtschaft: **Senator Gardey,**
Pensionen: **Berthod,**
Justiz: **Senator Renoult,**
Budget: **Palmade,**
Oeffentlicher Unterricht: **Senator** de Monzie,
Kolonien: **Senator Albert Sarraut,**
Arbeit: **Dalimier,**
Handelsmarine: **Leon Meyer,**
Volkswohlfahrt: **Senator Godard,**
Handel: **Julien Durand,**
Post: **Queuille.**

Fraktionsmäßig verteilen sich die Regierungsmitglieder wie folgt:

Neun radikale Abgeordnete (Herriot, Daladier, Chautemps, Berthod, Palmade, Dalimier, Leon Meyer, Durand und Queuille),
ein Sozialrepublikaner (Painleve),
ein rechtsstehender Sozialist (de Monzie),
ein Mitglied der radikalen Linken (Germain Martin),
ein Linksrepublikaner (Leygues).

Von den fünf dem Kabinett angehörenden Senatoren sind vier bei der radikalen Senatsfraktion eingeschrieben (Gardey, Renoult, Sarraut und Godard), während Paul Boncour bei keiner Partei eingeschrieben ist.

Die neuen Staatssekretäre

Nach der neuen **Kabinettsbildung** sind die elf Staatssekretariate wie folgt verteilt: **Unterstaatssekretär** für Wirtschaft: **Patenotre,** Abgeordneter der Unabhängigen Linken; **Unterstaatssekretär** des Innern: **Israel; Unterstaatssekretär** der schönen Künste: **Mistler,** radikaler Abgeordneter; **Unterstaatssekretär** für technischen Unterricht: **Dutos,** radikaler Abgeordneter; **Unterstaatssekretär** für körperliche Ertüchtigung: **Marcombes,** radikaler Abgeordneter; **Unterstaatssekretär** für Luftfahrt: **Bernier,** radikaler Abgeordneter; **Unterstaatssekretär** für öffentliche Arbeiten: **Margaine,** radikaler Abgeordneter; **Unterstaatssekretär** für Fremdenverkehr: **Gourdeau,** Abgeordneter der Radikalen Linken; **Unterstaatssekretär** der Kolonien: **Candace,** Abgeordneter der Radikalen Linken; **Unterstaatssekretär** bei der Ministerpräsidentschaft: **Marchandeau,** radikaler Abgeordneter; **Unterstaatssekretär** für auswärtige Angelegenheiten: **Paganon,** radikaler Abgeordneter.

Die Minister bei Lebrun

Ministerpräsident Herriot hat Donnerstag vormittag seine Ministerkollegen dem Präsidenten der Republik vorgestellt. Die Regierung wird sich am Dienstagnachmittag dem Parlament vorstellen.

Eine Erklärung Herriots

Ministerpräsident Herriot hat der Presse erklärt, er sei überzeugt, daß die außerordentliche Ruhe, die Frankreich während der Krise bewiesen habe, die Schnelligkeit, mit der die Krise gelöst worden sei, die Tatsache, daß an einem und demselben Tage Kammer und Senat ihre Präsidenten und ihre Büros gewählt hätten, im Ausland einen sehr großen Eindruck machen würden. Die Stabilität Frankreichs kontrastiere eigenartig mit der Unruhe, die anderwärts sich kundgebe. Er hoffe, daß bald auch gute Nachrichten aus dem Auslande nach Frankreich gelangen könnten. Für ihn selbst sei jetzt vorsichtiges Stillschweigen geboten. Er habe angesichts der großen Verantwortung, die auf ihm liege, vielleicht schon zu viel gesagt. Der Hut eines Staatsmannes dürfe niemals wissen, was der betreffende Staatsmann im Kopfe habe.

Eine enge Basis

Das Ministerium Herriot hat, wenn man die Namen betrachtet, eine engere Basis, als man bis jetzt hatte annehmen können. Denn es gehören ihm außer den Radikalen nur wenige Parlamentarier aus anderen Gruppen an.

So fällt auf, daß die radikale Linke, also die ehemalige Fraktion Loucheur, nur mit einem Minister (Germain Martin) und zwei Unterstaatssekretären, darunter dem Neger Candance für die Kolonien, vertreten ist, die Partei Painleves nur durch Painleve selbst und die rechtsstehenden Sozialisten ebenfalls nur mit einem Vertreter (de Monzie). Eine besondere Rolle spielt Marineminister Leygues, der aus persönlichen Gründen trotz seiner Zugehörigkeit zu den Linksrepublikanern stets gegen Tardieu gestimmt hat und deshalb auch in dem kurzlebigen Ministerium Steeg ein Portefeuille übernommen hatte. Auffallend ist ferner, daß vor der Bildung des Kabinetts nicht einmal eine Unterredung zwischen Herriot und dem Sozialistenführer Blum stattfand, so daß also dieses Minderheitskabinett sich gegenüber den Sozialisten eine Unabhängigkeit bewahrt hat, die bis jetzt kein einziges linksgerichtetes Kabinett hatte. Interessant ist auch, daß kein einziges Mitglied des linken Flügels der Radikalen einen Posten im neuen Kabinett erhalten hat mit Ausnahme von Mistler, den man ins Ministerium für schöne Künste als Unterstaatssekretär untergebracht hat.



Oben: Herriot (Ministerpräsident und Außenminister) und Painlevé (Luftfahrtminister).
Unten links: Paul-Boncour (Kriegsminister) und Daladier (Minister für öffentliche Arbeiten).

Will die Tatsache dieser schmalen Grundlage besagen, daß das Ministerium nicht von Bestand sein wird? Keineswegs.

Die innerpolitische, namentlich finanzielle Lage, ist derartig, daß eine sachliche Behandlung aller Probleme in der neugewählten Kammer zu erwarten ist, sodaß also vorläufig die Parteitaktik in den Hintergrund treten dürfte. Im übrigen muß man das neue Ministerium nach seinem Programm beurteilen, das diesmal wegen der kritischen Lage in der Außenpolitik von ganz besonderer Bedeutung ist. Die Stellungnahme Herriots zur Außenpolitik ist hinlänglich bekannt. Er hat sich mit allen den Männern umgeben, die schon das letzte Mal, als er 1924 Ministerpräsident war, seine Mitarbeiter gewesen sind. Man findet neben einem Daladier, allerdings nicht im Kriegsministerium, wie man gehofft hatte, auch Chautemps, Senator Rene Renoult, Albert Sarraut, Dalimier und im Kriegsministerium Paul Boncour, der jetzt also am Ziel seiner Wünsche angelangt ist. Er, der den Sozialisten den Rücken kehrte, sich aber in letzter Zeit deutlich von der Außenpolitik Tardieus distanzierte, wird jetzt der maßgebende Leiter der französischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz. Für Lausanne kommt außer Herriot vor allen Dingen der Finanzminister Germain-Martin, von Beruf Professor für Finanzwissenschaft, in Frage, ein Mann, der ein außerordentlich reiches Wissen mit großem Wirklichkeitssinn verbindet und wie kaum einer innerhalb des Kabinetts von der Notwendigkeit einer deutsch-französischen Verständigung, für die Frankreich Opfer bringen müsse, durchdrungen ist. Hoffentlich gelingt es ihm, seinen Standpunkt innerhalb der neuen Ministerkombination zur Geltung zu bringen.

Herriot ist ein Mann der Verständigung, aber seine internationale Politik leidet unter gewissen Hemmungen, die schon durch seine Erziehung — er ist Sohn eines Offiziers und war selbst Gymnasialprofessor — und vielleicht auch durch die mehr doktrinäre Art seiner demokratischen Auffassung gegeben sind. Im übrigen muß namentlich in der letzten Zeit bei ihm ein guter Wille anerkannt werden und man kann nur hoffen, daß er sich fern halten wird von jenen Ratgebern, die vor der englischen Initiative einer Weltwirtschaftskonferenz warnen.

Mit der Fortsetzung der Negation ist nichts getan, die das charakteristische Merkmal der Außenpolitik derer gewesen ist, die seit 1926 in Frankreich wirkten. Man hat also einen kleinen Anlaß zur Hoffnung. Hoffentlich wird sie sich erfüllen und keine Enttäuschung eintreten.

Das Echo der Regierungserklärung

Aus deutschen Blättern

Die **„Kölnische Zeitung"** schreibt: Die Erklärung der neuen Regierung führe eine deutliche, um nicht zu sagen brüske Sprache. Die neue Regierung trage die Verantwortung, daß sie die Unterlassungen der Regierung Brüning mit Erfolg durchführe. Sie verlange, nach ihren Taten beurteilt zu werden. Man werde deshalb vorurteilslos abwarten müssen, ehe man ein Urteil spreche. — Das **„Hamburger Fremdenblatt"** schreibt, die Regierungserklärung bringe eine schwere Anklage gegen den Parlamentarismus, der aber offenbar nicht abgeschafft, sondern in neue Bahnen gelenkt werden solle. Die Verheißungen und der gute Wille der Regierung verdienten guten Glauben. — Die **„Hamburger Nachrichten"** erklären, die neue Reichsregierung habe entdeckt, daß das Volk nicht vom Brot allein lebe, sondern auch eine Seele habe. Man höre fast unbekannt gewordene Worte, wie Verantwortung vor Gott und Nation. — Das **„Hamburger Echo"** und der **„Hamburger Anzeiger"** stellen sich durchaus ablehnend zur neuen Regierung ein. — **„Der Abend"** spricht von einer Kriegserklärung an das werktätige Volk. Sie sei weiter nichts als eine einzige Klassenkampferklärung von oben, der die Sozialdemokratie die Klassenkampferklärung von unten entgegensetze. — **„Tempo"** meint, die Erklärung sei mehr ein Wahlaufruf, bei dem anstelle des Wortes von der „nationalen Konzentration" der Begriff „Entscheidung, mit welchen Kräften die Nation den Weg der Zukunft gehen wolle", getreten sei. — Das **„Berliner Tageblatt"** spricht von einer „Kampfansage" gegen alles, was seit Weimar an fortschrittlichen Gedanken verwirklicht worden sei. Es sei ein Programm der Reaktion schlechthin. Hitler und Hugenberg könnten mit dieser Erklärung zufrieden sein. — Der **„Lokalanzeiger"** stimmt der Erklärung darin zu, daß eine grundsätzliche Klärung innerhalb des deutschen Volkes unbedingt erforderlich sei. Unzweifelhaft sei in der Erklärung eine ganze Reihe sehr richtiger Erkenntnisse ausgedrückt. Aber die Erkenntnisse dessen, was ist, sei nur ein Teil und der leichtere der dem Staatsmann gestellten Aufgaben. An Positivem erfahre man sowohl auf innen- wie außenpolitischem Gebiete nur sehr wenig. — Die „Nachtausgabe" bezeichnet als besonders auffallend die Sätze gegen den Staatssozialismus und die dabei ausgesprochene Erkenntnis, daß die Arbeitslosigkeit durch die übermäßige Belastung des Reiches, der Länder und Gemeinden mit sozialpolitischen Aufgaben noch gesteigert worden sei. Zu der Erklärung über die Außenpolitik sagt das Blatt, eine größere Deutlichkeit wäre für die Regierungserklärung nur von Vorteil gewesen. — Die **„Tägl. Rundschau"** empfindet es als einen Mangel, daß die Erklärung kein Programm enthalte. In der Frage der Reichsreform sei für die landwirtschaftlich orientierte Reichseinteilung von dem Kabinett von Papen wenig Erfreuliches zu erwarten. Das Blatt bedauert weiter den sozialpolitischen Kurs und vermißt Ausführungen über die Siedlung. — Die **„Vossische Zeitung"** bezeichnet die Erklärung als innerpolitisch von Hugenberg und außenpolitisch von Brüning abgeschrieben. Der Unterschied sei nur, daß Hugenbergs Schlagworte völlig übernommen worden seien, Brünings außenpolitische Thesen dagegen mit Auswahl.

Französische Stimmen

Die deutsche Regierungserklärung wird in einem Teil der Pariser Sonntagsblätter besprochen, von denen einige auch noch rückschauende Betrachtungen über den Kabinettswechsel anstellen. Von gewissem Interesse sind die Ausführungen von Professor Basch, dem Vorsitzenden der Liga für Menschenrechte in der **„Volonte"**. Professor Basch erklärt, Frankreich sei nicht frei von einer gewissen Verantwortung für das, was sich in Deutschland vollzogen habe. Nun gelte es, anstatt zu schmollen, sich mit ganzem Herzen dem Plan auf Erweiterung des Rahmens der Lausanner Konferenz anzuschließen. Ja, Frankreich müsse dafür eintreten, daß sich an eine Wirtschaftskonferenz eine politische Weltkonferenz anschließe. Europa, wie es die Friedensverträge gestaltet hätten, sei nicht lebensfähig. Man müsse also die Arbeit wieder von vorn anfangen. — **„Echo de Paris"** ist der Ansicht, das Manifest sei eine wahre Anthologie von Reden des alten Regimes. — **„Ami du Peuple"** befaßt sich besonders mit dem sozialpolitischen Teil der Regierungserklärung und meint, das Manifest gestehe mit einem gewissen Mut, für den man dankbar sein müsse, ein, daß die wahre Ursache der Wirtschafts- und Finanzkrise in Deutschland auf die sozialen Maßnahmen zurückzuführen seien, die in Wirklichkeit demagogische Maßnahmen gewesen wären, mit denen die Sozialisten nach dem Kriege Deutschland beglückt hätten. — **„L'Ordre"** sagt, die Erklärung vermeide in ihrem außenpolitischen Teil jede Heftigkeit in der Form. Sie halte die zurückgestellten Forderungen Deutschlands aufrecht, wie sie Brüning schon vorgebracht habe. Das Reichskabinett hebe hervor, daß es sich dabei um die Forderungen aller Deutschen von rechts bis links handle; allein innenpolitisch sei das Manifest von großer Heftigkeit. Es verurteile die Linksregierungen und wende sich gegen die sozialen Maßnahmen, die seit dem Kriege in Deutschland ergriffen wurden.

Die Verlängerung des 90-Millionen-Dollar-Kredits der Reichsbank

Die Federal Reserve Bank von New-York teilt mit, daß sie in Gemeinschaft mit den übrigen Zentralbanken der Verlängerung des 90-Millionen-Dollar-Kredits an die Reichsbank um drei Monate zustimme, dessen Zinssatz auf 5 Prozent herabgesetzt werden würde.

Reichsminister Schleicher aus dem Reichsheer ausgeschieden

Generalleutnant von Schleicher ist nach seiner Ernennung zum Reichswehrminister auf Grund des § 16 des Ministergesetzes aus dem Reichsheer ausgeschieden. § 16 des genannten Gesetzes besagt:

„Wird ein im Dienst oder im einstweiligen Ruhestand befindlicher Reichsbeamter zum Reichsminister ernannt, so tritt er mit dem Tage seiner Ernennung kraft des Gesetzes mit Ruhegehalt in den Ruhestand. Entsprechendes gilt für Soldaten der Wehrmacht, die Anspruch auf Ruhegehalt haben."

Nach diesem Gesetz ist auch Graf Schwerin von Krosigk nach seiner Ernennung zum Reichsfinanzminister in den Ruhestand getreten.

Als Nachfolger Schleichers in dem Amte als Chef des Ministeramtes kommt, der „Vossischen Zeitung" zufolge, der bisherige Abteilungsleiter der Abwehrabteilung im Reichswehrministerium, Oberst von Bredow, in Frage.

Die Wechselgeschäfte Wilhelm Zeppels im Devaheimprozeß

Der Anklagekomplex, der in der Verhandlung des Devaheimprozesses am Samstag in Angriff genommen wurde, betrifft ausschließlich den Generaldirektor des Devaheimkonzerns,

Wilhelm Zeppel.

Die Anklage wirft ihm

Wechselfälschung in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung

vor. Als erster Zeuge wurde der Geschäftsführer und gleichzeitige Teilhaber der **Stephansdach-Gesellschaft** vernommen. Die Stephansdach führte die Bauvorhaben des Devaheimkonzerns aus. Der Firma wurden Zwischenkredite in der Weise beschafft, daß die Stephandach-Gesellschaft Wechsel ausstellte, die vom Devaheimkonzern akzeptiert und durch die Dresdner Bank diskontiert wurden. Allmählich bildete sich der Brauch heraus, daß die Stephansdach-Gesellschaft Blankette ausstellte, die von der Devaheim im Einverständnis oder mit nachträglicher Genehmigung ausgefüllt wurden. 1930 ließ Zeppel zwei Blankette über 249 000 und 301 000 Mark ausstellen. Der Zeuge will nur von einem Gefälligkeitswechsel über 249 000 Mark gewußt haben, während Zeppel den zweiten Wechsel über 301 000 Mark eigenmächtig begab. Er habe auch nicht geahnt, daß die beiden Wechsel von Zeppel prolongiert werden würden. Erstmalig habe er sie zu Gesicht bekommen, als sie zum zweiten Mal prolongiert werden sollten. Er habe seine Unterschrift verweigert, weil sie ihm vollständig unbekannt erschienen. Daraufhin habe ihm der Gesamtvorstand des Devaheimkonzerns vorgeworfen, daß er am Zusammenbruch des Konzerns Schuld sei, wenn er den Wechsel nicht prolongieren würde. Den Wechsel über 249 000 Mark habe er daraufhin akzeptiert.

Der Angeklagte **Zeppel** erklärte dazu, daß der Zeuge über beide Wechsel und die Prolongationen unterrichtet war. Von dem **Vorsitzenden** und der **Verteidigung** wird dem Zeugen vorgehalten, daß er durch ein Schreiben der Dresdener Bank um Auskunft über die beiden Wechsel gebeten wurde. Der Zeuge fand das auffallend und unverständlich; er habe diesen Teil des Briefes der Dresdener Bank nicht gesehen.

Nr. 130 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 6. Juni 1932

Aus der Stadt

Hauszinssteuer-hypotheken

Wie der Herr Minister für Volkswohlfahrt mitteilt, tritt in der letzten Zeit auf Seiten der Schuldner von sogenannten Hauszinssteuerhypotheken in stärkerem Maße die Absicht hervor, solche Hypotheken abzulösen, um auf diese Weise von den damit übernommenen Bindungen freizukommen.

Um die bestehenden Rückzahlungs-Absichten zu fördern, will der Herr Minister für Volkswohlfahrt sich damit einverstanden erklären, daß in Abweichung von der Bestimmung unter Ziffer 11 Abs. 2 der ministeriellen Richtlinien vom 23. Februar 1931 bei Anträgen auf Rückzahlung der Hauszinssteuerhypotheken von einer Nachzahlung von Zinsen, soweit diese in der Vergangenheit nach einem geringeren Satze als 3 v. H. erhoben worden sind, abgesehen wird.

Etwaige Anträge sind bei dem Darlehnsgeber — Magistrat bezw. Kreisausschuß — zu stellen.

★

Die Landkreise zur Lage

Unter dem Vorsitz des Landrats a. D. Dr. von Achenbach beriet der Vorstand des Landkreistages über die kommunal-politische Lage. Nach einem Vortrag des Präsidenten Dr. von Stempel über die durch die neuesten politischen Ereignisse beeinflußte Situation der Kreiskommunalverbände, faßte der Vorstand einstimmig eine Entschließung, wonach von der neuen Reichsregierung mit **größter Beschleunigung** die **Inangriffnahme des Problems der Arbeitslosenhilfe** erwartet wird, da sonst der völlige finanzielle Zusammenbruch zahlreicher Landkreise nicht mehr aufzuhalten ist.

★

Ein falscher Kriminalbeamter

Er übt „Kontrolle" auf den Wällen.

Am Sonntagmorgen um 4 Uhr befanden sich auf den Wällen noch einige verspätete Liebespärchen. Als man sich so freudig in den Armen Amors wiegte, wurde dieses Morgenglück plötzlich rücksichtslos gestört. „Ich bin Kriminalbeamter der Sittenpolizei", schallte es den verdutzt dreinschauenden Pärchen in den Ohren. Und der „Kriminalbeamte" schreitet in seinem rührigen „Diensteifer" Pärchen um Pärchen ab, macht Feststellungen, fordert Personalien und was sonst noch so zu den Aufgaben eines Krim gehört. Als einige Soester Herren den Wall passieren, treffen sie ein weinendes Mädchen, das ihnen auf Befragen von dem schroffen Vorgehen des „Beamten" erzählt. Diese sehen sich ihn an und siehe da: ein junger Soester Mann, der mit Kriminellem nichts zu tun hat. Schnell sind die gestörten Liebhaber und beängstigten Mädels aufgeklärt. Die Burschen laufen wutschnaubend dem flüchten Gegangenen nach und erreichen ihn am Nöttentor. Da wird das unberufene „Auge des Gesetzes" denn so blau und grün geschlagen, daß ihm die Lust der Inspizierungen auf den Wällen ein für allemal vergangen sein dürfte.

★

?,? **Silberne Hochzeit** konnten am gestrigen Tage die Eheleute Gastwirt Julius Neuhaus, Grandweg feiern. Der Kavallerieverein brachte seinem Mitgliede ein Ständchen.

(!) **Eine bekannte Persönlichkeit,** der ehemalige Standesbeamte der Stadt Soest, Josef Prinz, ist am Freitag in Münster verschieden. P. verbrachte in Münster bei Verwandten seinen Lebensabend. Der Verstorbene stand viele Jahre führend an der Spitze der Patrokligemeinde, war Vorsitzender der Soester Zentrumspartei und der Gesellschaft „Erholung", die ihn beide in seinem hohen Alter zum Ehrenmitgliede ernannten. Die Beerdigung erfolgt heute nachmittag um 4 Uhr vom Marienhospital auf dem Osthofenfriedhof.

?,? **Schützenverein „Brandenburgertor".** Auch beim Schützenverein „Brandenburgertor" entwickelte sich gestern auf dem Festplatze ein reges Leben. Die Südenvorstadt prangte im Fahnenschmuck und im jungen Grün. Man feierte den ersten Festtag in bester Stimmung. Am Freitag war man zum Laubholen ausgezogen, um dann am Samstag nach einem Konzert in der Wirtschaft Hemmer den Vogel aufzusetzen. Heute nun wird man nach dem schön verlaufenen Festtag dem Vogel zu Leibe rücken und den König ausrufen.

?,? **Versuchter Diebstahl.** In der Nacht zum Sonntag versuchten Spitzbuben einen Ausstellkasten am Hause des Stahlwarengeschäftes Adams in der Marktstraße zu erbrechen. Sie wurden bei ihrem Vorhaben gestört und mußten flüchten.

)!(**Bezugsscheine für verbilligtes Fleisch.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß heute nachmittag im alten Rathause — Sitzungszimmer, eine Treppe hoch — die Bezugsscheine für verbilligtes Fleisch an:

Klein- und Sozialrentner von 15—16 Uhr und an Zusatzrentner und allgemeine Fürsorgeempfänger von 16 bis 17 Uhr,

ausgegeben werden. — Die vom Wohlfahrtsamt betreuten Erwerbslosen erhalten die Bezugsscheine am Dienstag, den 7. Juni, 5,30 Uhr bei Overweg seien unsere Leser aufmerksam gemacht. Wenn die Verhandlungen soviel Zeit lassen, sollen Proben aus der bedeutenden niederdeutschen Dichtung des 1921 verstorbenen Hermann Boßdorf geboten werden.

?,? **Ein freudiges Ereignis auf dem Großen Teich.** Am Freitag wurde die Schwanenfamilie auf dem Großen Teich durch drei junge zierliche Schwäne vergrößert. Die soeben geschlüpften Tiere machten sofort Schwimmversuche, die am Samstag schon so weit vorgeschritten waren, daß sie mit der stolzen Mutter ihr Revier erkunden konnten. Die Schwäne bilden eine Zier des Großen Teiches.

Ingenieurschule Bad Sulza/Thür.
Höhere Fachsch. Lehranstalt., Maschinenb., Elektrotechn., Automobil- u. Flugtechn., Bau- u. Werkmeisterfach., Chemie, Maschinenbau-Abteilung — Programme bei

Vom Schützenfest der Großen Westhofe

Nun ist es wieder vorbei! Das Fest der Schützen aus der Großen Westhofe hört mit seinem harmonischen und ungetrübten Verlauf der Vergangenheit an. Alle, die am Samstag und Sonntag auf dem Platz der Färberei Kampschulte unter den aufgeschlagenen Zelten die Freuden des Schützenfestes reichlich genossen haben, werden der Festtage freudig u. gern gedenken. Es herrschte eine ganz vorzügliche Stimmung, die aber bei der Großen Westhofe ebenso sicher Tradition ist, wie die Berieselung mit Himmelswasser zumindest an einem Tage. Diese samstäglichen Schauer konnten nun aber auch gar nichts von der munteren Laune der Feiernden nehmen, sie stellten denn auch schon bald ihr Erscheinen vollständig ein. Dann verlief das Fest mehr oder weniger recht trocken — von oben! — bei zeitweiligem Sonnenschein. Soviel vom Wetter.

★

Am Sonnabend.

Die Große Westhofe hatte sich am Samstag morgen ihr Festkleid angelegt. Sie glänzte im Schmuck wehender Fahnen und duftenden Grüns. So grüßte die Westhofe äußerlich ihre ausziehenden Schützen! Deren war es eine große Zahl, die gegen 2 Uhr durch die Hofe zog, mit geschmückten Gewehren und strahlenden Gesichtern. Auf in den Kampf! Voran die Kriegervereinskapelle mit flotten Märschen. Und in den Fenstern und Türen winkende Hände, nebenan die begeisterte Jugend, mitmarschierend, hindernd und stolpernd: Schützenfest witternd!

Bald ist der gekrönte und verzierte Adler auf der gewaltigen Stange befestigt. Mit stolzem Blick in die weite Gegend schauend. Die Kapelle spielt ihm ein Abschiedsliedchen vor seinem baldigen Garaus. Und schon knattert ihm der König Alfons den ersten Schuß auf das holzige Fell. Dann fortgesetzt immer mehr, fast jeder Schuß von geübtem Auge zuerst ein Treffer. Unter Jubel beraubt man den Vogel seiner wertvollen Insignien, dann purzeln die zerfleischten Brocken aus der Höhe. Immer kleiner wird der heftig erschütterte Adler. Bis denn zuletzt noch ein kleiner Brocken die Stange ziert: jetzt wird die Sache brenzelig. Jeder Schuß kann gleichbedeutend mit der neuen Königswürde sein. Zielte man da nicht so heimlich ein wenig zu weit nach rechts und links? Und dennoch! Beim

90. Schuß

war der neue König der Großen Westhofe erkoren. Die geringe Schußzahl beweist das sichere Auge der Schützen. Im vorigen Jahre gelang es nach hartem Kampf erst beim 268. Schuß. Die Königswürde hatte Herr Gärtner Reinhold Tesch errungen. Die Musik spielte ihm den Tusch, zahlreiche Hände drückten glückwünschend der neuen Majestät die Hand. Ein dankbares königliches Lächeln! Die Krone war von dem stellvertretenden Kommandeur Hermann Lange, der Reichsapfel von Kaspar Loer u. das Zepter von Fritz Müller abgeschossen worden. Adjutanten eilen zur Königin. Frau Brune, Nötten-Brüderwall, läßt dem König ihren zustimmenden Bescheid übermitteln. Dann ordnen sich langsam die Züge zum Marsch nach dem Festplatz. Der Weg geht am Hause des erkrankten Kommandeurs Borghoff vorbei, der vom Fenster aus seine Getreuen grüßt. Wie gerne möchte er dabei sein. Und die Schützen grüßen ihn herzlich in der Hoffnung, ihn im nächsten Jahre wieder an der Spitze zu sehen.

Herr Georg Dülberg nimmt auf dem Festplatz nachmittags gegen 6 Uhr die Krönung vor. Es sei jetzt zum 7. Male, daß die Große Westhofe ihren Schützenkönig ehren könne. Das letzte Jahr habe Alfons I. das Regiment geführt; es sei ein gutes Regiment gewesen, stets wäre der König zur Stelle gewesen, wenn ihn der Verein gerufen habe. Bevor man den neuen König ehre, wolle man dem alten ein dreifaches Hoch ausbringen. — Beim heutigen Schießen sei Reinhold Tesch als bester Schütze König des Schützenvereins Große Westhofe geworden. Dem neuen König wird die Medaille angeheftet mit dem Wunsche, daß er sie zum Nutzen des Vereins tragen möge. Auf den König wolle man stolz sein; er werde gewiß dasselbe für den Verein tun, was Reinhold I. getan habe. Schützenbrüder Dülberg ehrte sodann die Königin und die Schützenbrüder, die die Insignien errungen hatten. Ihnen allen wurden Hochs ausgebracht. Ein dreifaches Hoch erklang auch auf Herrn Kampschulte, der dem Verein den schönen Platz zur Verfügung gestellt habe. In ehrenden Worten gedachte Sch.-Br. Dülberg sodann noch des erkrankten Kommandeurs, der stets auf dem Posten gestanden und alles für den Verein hergegeben habe. Der ganze Verein hoffe, daß der Kommandeur bald wieder voll und ganz hergestellt sei. Auch ihm wurde ein dreifaches Hoch gewidmet.

Nach der feierlichen Krönung begann das frohe und lustige Treiben des Schützenfestes. In den geräumigen Tanzzelten zitterten und knarrten die stark beschäftigten Bretter unter den Füßen der vielen Tanzlustigen, an den Bierständen rutschten immerfort Runden sangeslustiger Schützen, an den dekorierten Tischen saß plaudernd, scherzend und lachend frische Jugend und die wieder jung gewordenen Alten, sich mitfreuend und lustig mitmachend. Frohsinn und Scherz trieben ihr tolles Spiel: aus des Alltags Sorgen war man in frohes Treiben geflüchtet. Gegen 9 Uhr bewegte sich bunt leuchtend die Fackelpolonaise über den Platz. Dann ging das frohe Spiel weiter. Bis das Fortbringen des Königs den ersten Tag beendete. Die Straßen und Häuser leuchteten im Lichte bunter Farben. Am Nöttentor klang der Zapfenstreich in die stille, dunkle Nacht hinaus. Langsam zerstreute sich die Menge . . .

Der Sonntag begann in der Frühe mit dem Wecken. Vormittags trafen sich die Schützen im Garten der Gastwirtschaft Bauer zum Frühschoppenkonzert. Am Nachmittag versammelten sich noch einmal die Schützen an ihren Vereinslokalen, um dann das Königspar zum Festplatz zu bringen. Hier erfolgte der Vorbeimarsch. Dann nahm das Fest seinen Verlauf wie am Vortage. Nur der Kinder wurde am Sonntage noch besonders gedacht durch allerlei Spiele, die den eifrigen Jungen und Mädchen allerlei Leckereien einbrachten. Für die Großen sorgte an beiden Tagen Gastwirt Heinrich Schulze mit dem Besten aus Küche und Keller.

Die Große Westhofe wird auch mit dem nun verflossenen Schützenfest sicherlich zufrieden sein. Trotz der Nöte der Zeiten ließen sich die Mitglieder ihr Schützenfest nicht nehmen, das sie gerade in dieser Notzeit wenigstens zwei Tage aus der Sorge herausreißen soll. Den Kameradschaftsgeist und das Zusammengehörigkeitsgefühl sollen die Festtage stärken, sollen Freude und Lebenslust in die Schützenherzen tragen, damit sie mit voller Kraft wieder im schweren täglichen Kampfe schlagen können. So will es die Große Westhofe! Und so feiert sie ihr alljährliches Schützenfest! —m—

Aus dem Parteileben

Versammlung des Stahlhelms und Königin Luise-Bundes.

Der Einladung des Stahlhelms und Königin-Luisebundes, Ortsgruppe Soest, zu einer gemeinsamen Versammlung waren die Mitglieder u. Freunde der Bünde am Freitag abend äußerst zahlreich gefolgt. Der mit den alten Reichsfarben und Grün geschmückte Wipkersche Saal war voll besetzt. Einen imposanten Eindruck machte der Einzug der Fahnen. Danach ergriff Herr Schulze-Gabrechten, Führer des Stahlhelms des Kreises Soest, das Wort und referierte nach Begrüßungsworten über die große Stahlhelmführer-Tagung in Magdeburg. Redner zeigte in klaren Ausführungen Zweck und Ziel des Bundes der Frontsoldaten. Es war ein unzweideutiges Bekenntnis zum Führerprinzip, das der Stahlhelm fordere und erlangen wolle und werde. Der Bund sei keiner Partei verpflichtet, daher auch nicht parteipolitisch eingestellt. Er wolle mit allen national gesinnten Kreisen den Aufbau des Vaterlandes auf staatspolitischer Grundlage erstreben, er sei daher auch staatspolitisch eingestellt. Das bedinge, daß der Stahlhelm es ablehne, durch umstürzlerische Gewaltmethoden oder parlamentarische Manöver die Macht zu erlangen. Die in die Parlamente gewählten Stahlhelm-Abgeordneten hätten die Aufgabe und Pflicht, die ihnen durch ihre Abgeordnetentätigkeit gegebenen Möglichkeiten zur Verhinderung größter Uebel des jetzigen Systems auszunutzen. Die größte Aufgabe erblicke der Stahlhelm darin, die heiligsten Rechte der Nation zu schützen, um ihre Lebensrechte zu kämpfen, ungeachtet welche Parteien und Männer die Regierung bildeten. Darum appelliere der Stahlhelm an alle wahrhaft nationalgesinnten deutschen Männer und Frauen, mit ihm für die Wiederherstellung der Wehrmacht und Wehrhoheit zu arbeiten, damit der Pflichtgedanke wieder Allgemeingut aller gutgesinnten Deutschen werde. Der alte Preußengeist solle wieder lebendig werden. Der Stahlhelm lehne es ab, Kriegspropaganda zu treiben, er verlange nur, daß Deutschland das gleiche Recht wie die Nachbarstaaten erhalte, seine Grenzen zu sichern und zu schützen. Der Bund fordere die Gleichberechtigung Deutschlands im Bunde der Völker. Er werde es niemals dulden, daß die anderen Mächte aufrüsteten und aufrüsteten, während Deutschland durch Entrüstung machtlos dastehe. Die Tribute müßten in Fortfall kommen, da sie wirtschaftlich für ein Volk untragbar seien. Darüber hinaus aber durch die schändliche Erklärung der Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege begründet wären. Gegen diese Kriegschuldlüge werde der Stahlhelm mit allen Mitteln bis zu ihrer Aufhebung kämpfen, damit das Versailler Diktat falle. So könnten nie die Parteien die entscheidende Wendung bringen, sondern der Soldat und die Gesinnung des Frontkämpfers. Wie der Stahlhelm außenpolitisch diese Forderungen stelle verlange er innenpolitisch den Schutz und die Ausdehnung der heimischen Produktion. Da denke er besonders an die wirtschaftlich daniederliegende Landwirtschaft, die heute kaum noch ihre Produkte zu einigermaßen angemessene Preise absetzen könne. Indem der Bund den Klassenkampf ablehne, wolle er eine gesunde berufsständische Gliederung und die Stärkung des Mittelstandes und Bauerntums. Um das Erlebnis der Frontkameradschaft wahr zu gestalten, lehne er eine Politik der Massenpsychose und Versprechungen ab, lege den Mitgliedern den Pflichtgedanken auf im Sinne der alten preußischen Armee, der auf Treue, Disziplin und freiwillige Hingabe an das Wohl des Ganzen gegründet sei. Skeptisch stehe der Bund der parteipolitischen Betätigung der Jugend gegenüber, da er die Jugend wahrhaft aufnahmefähig für die großen vaterländischen Aufgaben erhalten wissen wolle. In diesem Sinne sammele auch der Königin-Luise-Bund die weibliche Jugend in seinen Reihen. Die Ausführungen des Vortragenden wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen u. durch Absingen des Stahlhelmsliedes bestärkt.

In längeren Ausführungen sprach nunmehr Herr Oberstleutnant Schrader, der mit seiner Gattin Haus Doorn einen Besuch abgestattet hat. Dem ehemaligen deutschen Kaiser wurde dabei die Geschichte des 160. Infanterie-Regiments überreicht. Kamerad Schrader erzählt mit Begeisterung von seinen Erlebnissen in Doorn und schilderte einen Tag aus dem Leben des Kaisers in ausführlicher Weise. Dem Stahlhelmbund und dem Nationalverband Deutscher Offiziere bringe der noch sehr rüstige Kaiser stärkste Sympathien entgegen. Die Bestrebungen verfolge er mit stetem und wohlwollendem Interesse, wie er überhaupt die nationale Bewegung in Deutschland stets kritisch und interessiert verfolge. Der ehemalige Kaiser stehe zu der holländischen Bevölkerung in gutem Einvernehmen. — Die Ausführungen Herrn Schraders wurden ebenfalls mit starkem Beifall entgegengenommen. Durch Lichtbilder erhielt der Vortrag noch eine besondere Note.

★

Oeffentliche Beamtenversammlung der NSDAP.

Die Ortsgruppe Soest der Beamtenabteilung der N. S. D. A. P. hatte zu einem Vortrag des Postinspektors Bentlage-Bochum im Grüfschen Saale eingeladen: „Berufsbeamtentum u. Nationalsozialismus, der Beamte im kommenden Staat". Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe nahm der Redner das Wort zu seinen Ausführungen. Zu Anfang kam er auf die Zustände bei der hiesigen Reichsbahn sowie beim Reichsbahnbetriebsamt Paderborn zu sprechen. Man habe hier genau dieselben Erfahrungen machen können wie an anderen Stellen, daß Beamte, die Nazis gewesen wären, fristlos entlassen, während Systemtreue im Amt geblieben wären. Traurig sei es, daß unter einem solchen System, solche Zustände in den einzelnen Berufen wären. Die nationalsozialistischen Beamten verbäten sich aber ganz energisch eine solche Zurücksetzung. Der Sturz Brünings habe die Beamten vor weiterem Unrecht bewahrt. Das ungeheure Vergehen, das die schwarz-rote Koalition in 14 Jahren begangen hätte, habe selbst Brüning den Hals gebrochen. Unbedingt müsse mit dieser Lodderwirtschaft aufgeräumt werden. Aber diese Herrschaften würden ihren Lohn schon bekommen. Durch das Zusammengehen mit der S. P. D. habe das Zentrum große Schuld auf sich geladen. Brüning habe deshalb das Vertrauen Hindenburgs verloren durch das Verbot des S. A. Darum sei das erste nach dem Sturze Brünings, das Aufheben dieses Verbots. Die Systemparteien hätten nur immer danach gestrebt, recht viele Ministersessel inne zu haben, und erst einmal ihre eigenen, besonders persönlichen Interessen zu wahren. Der Grundsatz der Nazis sei aber, nicht einzelnen, sondern der Allgemeinheit zu dienen und zu helfen. Es mute einem heute gleich einer Ironie an, was dann diese Bonzen dem deutschen Volke alles versprochen hätten. O, Reich der Freiheit, Schönheit und Würde, wo bist du? Das Bonzentum habe nur Liberalismus, d. h. Selbstbereicherung gekannt und die Rechte des Volkes in den Dreck getreten. Die Arbeitgeber hätten nur immer in ihre eigenen Taschen gesteckt auf Kosten des schaffenden Volkes. 14jährige Mißwirtschaft habe das Berufsbeamtentum und die Wehrmacht zerstört. An einen Wiederaufbau nun zu gehen sei

höchste Zeit. Hitler kennt die Not aus eigener Erfahrung, weil er selbst aus einer Beamtenfamilie stamme und Arbeiter gewesen sei. Darum sei sein Streben, den Nationalismus auf dem Sozialismus aufzubauen und das Gesamtgut der Nation voranzustellen. Nach dem Worte Gneisenaus: „Tue erst deine Pflicht, dann fordere dein Recht!" solle jeder handeln. Weiter sagte der Redner daß Revolution, Inflation, Klassenkampf usw. die Machenschaften dieses Systems immer gewesen seien. Durch Börsen und Banken sei das deutsche Volk geknechtet worden. Aber diesen Heuchlern die Maske herunter zu reißen, sei den Nazis heute gelungen. Der Untersuchungsausschuß der N. S. D. A. P. werde über gewisse Leute den Stab brechen. Die Bonzen säßen nicht nur in den Ministersesseln, sondern ein großer Teil der Vorgesetzten der Beamten gehöre auch dazu. Noch auf die Arbeitslosigkeit eingehend, sagte der Redner, daß es dann von der Regierung immer als **„Erfolge"** hingestellt würde, wenn die Zahl der Arbeitslosen infolge der Saison mal um einige Tausend zurückgegangen sei. Darum: Alle sollten aber nun zusammenstehen im Kampfe gegen den Marxismus, um den Sieg zu erringen, der Hitler gewiß sei.

Mit einem Heil auf den Führer Adolf Hitler wurde die Versammlung dann geschlossen.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Niederense, 5. Juni. Die Zahl der Arbeitslosen unseres Amtes hat sich gegenüber der des Vormonats etwas verringert. So wurden am 1. Juni insgesamt 39 Personen unterstützt, wovon 12 ledig und 2 unter 21 Jahren sind. Hierzu kommen noch 83 **Zuschlagempfänger.** Die Krisenfürsorge betreut insgesamt 79 Personen, davon 48 ledige und 11 Zuschlagsempfänger. Infolge der zunehmenden Bautätigkeit, die jedoch bei weitem nicht an das Maß des Vorjahres heranreicht, dürften einige Arbeits- und Wohlfahrtserwerbslose wieder Arbeit gefunden haben.

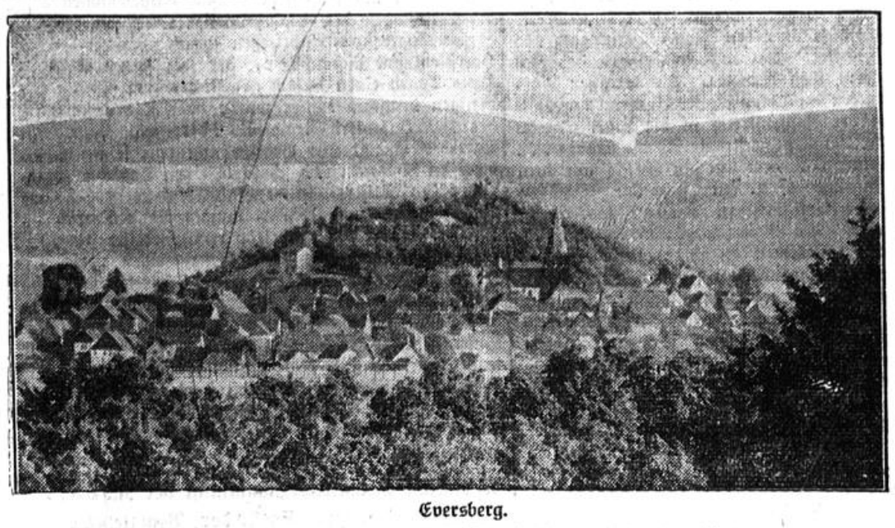
Werl, 4. Juni. **Wieder ein Vermißter.** Das Mündelkind Erich Hundt, 18 Jahre alt, wohnhaft Werl, Steinergraben, wird seit dem 2. Juni, 9,30 Uhr, vermißt. Hundt sollte das Feld des Landwirts Kleine aufsuchen. Er ist aber dort weder angekommen noch hat er sich wieder in seine Wohnung zurückbegeben. Beschreibung: ca. 1,60 groß, trug braune Manchesterhose, blaugestreiften Leinenkittel und hellgraue Jacke. Es wird angenommen, daß der Junge sich entweder auf Wanderschaft begeben hat oder sich bei irgend einem Freund bezw. Bekannten aufhält. Einen Grund zu seiner Entfernung hatte der Junge nicht. Personen, die Hundt kennen und ihn gesehen haben, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen entweder dem Vormund, Diakon Lind von Westtuffeln oder bei dem Polizeirevier Werl mitzuteilen.

Allagen, 5. Juni. **Rehkitzen im Paket.** Einem Landjäger fiel ein Wanderbursche mit einem größeren Paket auf. Als er sich das Paket öffnen ließ, stellte es sich heraus, daß es ein lebendiges Rehkitz barg. Später wurde festgestellt, daß derselbe Bursche am Tage vorher in Mülheim 2 Rehkitzen hatte, die er zum Verkauf anbot. Der Täter kam zur Anzeige.

Freienohl, 2. Juni. **Folgenschwerer Unglücksfall.** Heute vormittag kurz vor 12 Uhr stürzten auf der Ziegelei Rocholl infolge Unterminierung einer 5 m hohen Lehmwand ca. 15 cbm Lehmwand auf die an dieser Stelle mit der Abfahrt beschäftigten Arbeiter. Zwei Arbeiter erlitten schwere innere Verletzungen. Die Anwohner, Sanitäter und zwei Aerzte leisteten die erste Hilfe. Die Verletzten wurden sogleich dem Krankenhaus in Arnsberg zugeführt.

Bruchhausen, 4. Juni. **Nach 12 Jahren.** Vor 12 Jahren kam dem Arbeiter H. aus dem nahen Hüsten ein Trauring abhanden. Groß war seine Freude, als er nun bei Gartenarbeiten in der Bruchhauser Gemarkung den teuren Goldreif plötzlich wiederfand.

Hüsten, 4. Juni. **Tieridyll.** Auf einer abgezäunten Rasenfläche im Garten eines Hausbesitzers tummeln sich in dem frischen Grün kleine Kaninchen, denen sich als Spielgefährtin eine Katze zugesellt hat. Es ist drollig anzusehen, wie sich diese beiden sonst in der Natur so feindlichen Tiere in der schönsten Harmonie zum Spiel zusammenfinden. Hoffentlich kommt nicht eines guten Tages die Katzennatur in einer unerwünschten Weise zum Ausbruch.



Eversberg.

Zwischen mittlerer Ruhr und ihrem größten Nebenfluß von rechts, der Möhne, erstreckt sich meilenweit das Paradies für Trösteinsamkeit suchende Wanderer, der Arnsberger Wald. Von einem Bergvorsprung dieses gottgesegneten sauerländischen Waldgebietes grüßt als letzter Ueberrest einer früheren Burg der Turmstumpf ins Ruhrtal hinab. Zwischen Arnsberger Wald und der Bergnase aber hat sich das Städtchen Eversberg friedlich eingebettet.



Mit knapper Wirtschaftskasse auszukommen ist gar nicht so einfach. Jeder Kauf will überlegt sein. Den Waschtag und das allwöchentliche Reinemachen verbilligt Ihnen Dr. Thompson's Schwan Seifenpulver, denn es kostet ja nur 24 Pfg. bei unveränderter guter Qualität! Verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich

Sch 56 b

Dr. Thompson's
Schwan Seifenpulver.

Neu: Schwanpulver-Doppelpaket zu 44 Pfg.
Zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche Seifix, Paket 14 Pfg.

Turnen, Spiel, Sport

Spiel und Sport — Rasensport Wanne 7:4.
2. M. S. S. S. — 2. M. Welver 0:1.
1a-Jugend S. S. S. — 1a-Jugend Sassendorf 3:0.
1a- u. 1b-Jgd. komb. — 1b-Jugend Sassendorf 4:0.
1. Schüler S. S. S. — 1. Schüler Sassendorf 2:0.
1. Schüler S. S. S. — 1. Schüler Hiddingsen 4:0.

VfR. Soest — Preußen Paderborn 1:0
1. M. Reichsbahn Soest — Preußen Werl 2:2
2. M. Reichsbahn Soest — Preußen Werl 1:2
1a Jgd. Reichsbahn Soest — 1a Jgd. Preußen Werl 2:2

Handball!
Reichsbahn Soest — Preußen Werl 3:1.

Erprobte Rezepte

Trockene Suppen.

Professor Juckenack hat diesen Ausdruck geprägt. In der „Volksernährung" spricht er von der Bedeutung der Suppen für unsere Ernährung und verweist auf die leichte, billige Herstellung solcher Suppen aus Suppenwürfel. „Die mit Hilfe solcher Würfel hergestellten Suppen sollen den Charakter haben, nach dem sie benannt sind. Sie sollen vor allem wohlschmeckend sein, da hiervon ihre Bekömmlichkeit und Ausnutzung abhängt. Bekanntlich hat Julius Maggi, der Erfinder der nach ihm benannten Erzeugnisse, das als Grundprinzip seines Schaffens erhoben."

Die außerordentlich große Verbreitung von Maggis Suppenwürfel, die sich heute nicht nur in jedem Haushalte, sondern auch bei Volks- u. Schülerspeisungen, Touristen, Jägern usw. allgemeiner Beliebtheit erfreuen, hat nicht allein ihren Grund in der schnellen und bequemen Verwendung, sondern gerade in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung für unsere heutige Zeit. Professor Juckenack sagt mit Recht: „Mit den trockenen Suppen kann sich in der heutigen Zeit jeder in kurzer Zeit mit geringen Unkosten eine gute Suppe herstellen."

Paul Keller **„Die Heimat"** Ungekürzte Volksausgabe in Ganzl. gebd. RM. 2.85, Bergstadtverlag, Breslau 1.

Stadttheater Dortmund

Spielplan vom 6. bis 12. Juni.

Montag, 6. Juni, Anfang 19,30 Uhr, Ende gegen 23,15 Uhr: „Peer Gynt."
Dienstag, 7. Juni, Anfang 19,30 Uhr, Ende gegen 23,15 Uhr: „Peer Gynt."
Mittwoch, 8. Juni, Anfang 15 Uhr, Ende gegen 18 Uhr: „Vor Sonnenuntergang", Schauspiel von Gerhart Hauptmann. — Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr: „Im weißen Rößl."
Donnerstag, 9. Juni, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22,15 Uhr: „Morgen gehts uns gut."
Freitag, 10. Juni, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22,45 Uhr: „Die Csardasfürstin."
Samstag, 11. Juni, Anfang 20 Uhr: In neuer Inszenierung: „Alt Heidelberg."
Sonntag, 12. Juni, Anfang 15,30 Uhr, Ende gegen 18,15 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor", Komische Oper in drei Aufzügen von Otto Nicolai. — Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr: „Im weißen Rößl."

Kaffee Hag – Preis den Zeiten angepaßt. 31% billiger als 1930. Dabei Qualität unverändert: die beste.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

WOLFG. MARKEN

Drei-Eichen-Hof

URHEBER-RECHTSSCHUTZ-VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

(10. Fortsetzung.)

„Ich meine, wir sollten aus dem Getreidegut ein Gemüsegut machen, eine große Gärtnerei. Bedenken Sie: Wir haben Berlin in der Nähe und können unsere Gemüseprodukte zu guten Preisen loswerden, ebenso unsere Obstprodukte. Ich denke auch noch an eine Erdbeerplantage. Ich habe die Preisbildung von Obst und Gemüse in den letzten Jahren in Berlin aufmerksam verfolgt, habe festgestellt, welche Erträge der Morgen zweiter und dritter Klasse, wie wir sie haben, bringen kann, und ich habe ausgerechnet, daß wir das Doppelte und Mehrfache herauswirtschaften können, wenn wir uns umstellen. Natürlich werden wir nicht mit einem Schlage unsere zwanzig Morgen mit Gemüse bepflanzen können, und eine mehrere Morgen große Erdbeerplantage ist nicht im Nu aus dem Boden gestampft, aber nach und nach können wir das ganze Gut zu einem Gärtnergut machen."

Des Alten Augen glänzten.

„Ja, das ist wohl alles möglich, aber wie wird es denn mit dem Transport? Wir müßten einen anderen Wagen haben, wir müßten immer erst eine halbe Stunde zur Bahn fahren, dann brauchten wir eine Masse Körbe, und dann auch die Fracht."

„Da muß natürlich ein Auto her," sagte Helga ruhig.

Die Wirkung dieser Worte war unbeschreiblich. Nicht nur der Alte starrte Helga mit offenem Munde an, sondern auch Anita und Else.

„Ein Auto!" stöhnte der Alte. „Das kostet ja so ungeheuer viel Geld!"

„Es ist nicht so schlimm, Vater Christian," belehrte ihn Helga ruhig. „Wenn wir bar bezahlen, dann bekommen wir einen Zweitonner schon für dreitausend Mark."

„Dreitausend Mark!" entgegnete Vater Christian. „So 'n Ding ist nicht teurer?"

„Nein. Das Geld ist da. Mutter Colditz hat uns ja auch ein Kapital von eintausendneunhundert Mark vermacht. Dazu kommen noch vierhundert Mark Außenstände beim Getreidehändler, der Mutter Colditz das Geld nicht gezahlt hat, weil sie es nicht wollte. Das sind zweitausenddreihundert Mark. Ich selber habe zusammen mit Else und Anita ein kleines Kapital von dreitausendvierhundertfünfzig Mark. Von diesem Kapital nehmen wir den Rest. Da bleiben uns immer noch über zweitausend Mark. In der Scheune steckt noch für etwa achthundert Mark Getreide, und in dem Vieh ist ein gutes Kapital verankert, so daß wir also trotz der Ausgabe keine Sorge zu haben brauchen."

„Aber wer fährt das Auto?"

„Dazu müssen wir einen Mann nehmen, der tagsüber gärtnerische Arbeiten erledigt und früh immer nach Berlin fährt und die Produkte dort verkauft."

„Wer nimmt sie uns aber in Berlin ab?"

Ganz eifrig sprach der alte Christian. Man merkte ihm an, daß er bereits Feuer und Flamme war. Das Gärtnerblut wurde wieder lebendig in ihm.

Helga lächelte. Es war ein Lächeln, das sie jung und schön machte.

„O, da habe ich in Berlin schon vorgesorgt. Wir haben doch einmal den Prozeß für den Händler Ernst Molker geführt. Ein Großhändler ist's, denn er hat achtzehn Geschirre in Berlin laufen. Ich habe mit ihm Rücksprache genommen. Er hat mich auf das Auto gebracht. Er will abnehmen, was wir bringen. Die Preise, die er bietet, sind so, daß wir auskommen und gut verdienen."

„Ja," sagte Christian, „der Gedanke ist wunderbar. Aber ein Gemüsegut bringt ungleich mehr Arbeit als ein Feldgut."

„Das wohl, aber es sind Arbeiten, die uns Mädels besser liegen als die reinen Feldarbeiten, wie Säen, Ernten, Dreschen und was drum und dran hängt. Ich meine, ein Gemüsegut ist für uns drei Mädels besser zu bewirtschaften, und wenn wir von früh bis abends schaffen, dann können wir ganz andere Summen herausholen als bei einem Feldgut. Wir können auch bei einem Gemüsegut die Arbeitslöhne, die wir für Hilfskräfte brauchen, viel leichter zahlen als Löhne für die Arbeiter in der Feldwirtschaft."

Sie sprachen bis tief in die Nacht hinein und wurden sich einig über ihre Pläne.

Also im Frühjahr sollte mit dem Anbau von Gemüse begonnen werden.

Sie durften die Hoffnungen für das erste Jahr jedoch nicht zu hoch schrauben. Der alte Christian freilich war etwas optimistisch.

„Wir werden einen guten Sommer kriegen. Der harte Winter hat viel Insekten getötet. Ich denke, daß uns die Raupen sehr in Ruhe lassen werden. Ich bin ein alter Gärtner. Mutter Colditz hat mich machen lassen, wie ich wollte. Ich habe vor fünfzehn Jahren schon einmal den gleichen Gedanken gehabt, aber Mutter Colditz wollte nichts davon wissen. Wie es ihr Mann geführt, so sollte es weiter geführt werden. Aber wir haben einen Nachteil: Unsere Felder liegen zerstückelt, der Besitz Gottlieb Rüsters geht in unseren und umgekehrt. Wir müßten versuchen, mit Rüster zu einer Einigung zu kommen, daß wir von seinem Besitz teilweise gegen unseren eintauschen. Der Boden ist überall gleich gut."

„Das wäre ein Gedanke," sagte Helga. „Ich will mit Rüster einmal sprechen und ihn um einen Austausch bitten."

Damit wurde die Debatte geschlossen. Sie hatten heiße Köpfe bekommen.

„Bauer, eene feine Dame möcht dich sprechen," sagte die sechsundsechzigjährige unverehelichte Dienstmagd Auguste Haberstroh zu ihrem Herrn, dem Großbauern Gottlob Rüster.

„Ne Dame! Wer denn?"

„Jott nee, ich hab den Nam' vergessen. Vom Eichen-Hof ist sie."

„Vom Eichen-Hof?" Der alte Herr war plötzlich gespannt. „Schicke sie doch mal rein."

Nach wenigen Augenblicken stand Helga vor dem alten Recken.

Rüster starrte sie erstaunt an und bot ihr dann mit einem dröhnenden Lachen die Hand.

„Ach . . . vom Eichen-Hof! Da setzen Sie sich, mein Fräulein! Ich bin Gottlieb Rüster."

„Helga Kettler vom Drei-Eichen-Hof. Gewissermaßen Seniorin, denn ich bin die älteste von uns drei Mädels."

„Aelteste! Ei, da ist die Aelteste aber noch verflixt jung. Also, Fräulein Kettler . . . Kettler heißt der Besitzer vom benachbarten Rittergut auch. Sind Sie mit Oberst Kettler verwandt? Ist 'n guter Freund von mir."

„Ich glaube kaum, Herr Rüster."

„Dann also, was führt Sie zu mir? Ist es nur ein freundnachbarlicher Besuch oder haben Sie was auf dem Herzen? Wenn Sie meinen Rat brauchen . . . ich . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Niederrhein

10. Gautag des Verbandes preußischer Polizeibeamten

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter staatlicher und kommunaler Behörden begann in der Städtischen Tonhalle in Düsseldorf der 10. Gautag des die Regierungsbezirke Köln, Düsseldorf, Münster und Aachen umfassenden Gaues West im Verbande preußischer Polizeibeamten mit einer Morgenfeier, die dem zehnjährigen Jubiläum des Gaues gewidmet war. In den Begrüßungsreden kam zum Ausdruck, daß die preußische Polizei als Volkspolizei die Not der deutschen Volksgenossen kenne und sich mit dem Volksganzen verbunden fühle.

Verbandsvorsitzender Schrader-Berlin wies auf die vaterländische Arbeit hin, die die Polizei gerade im Westen während der Besatzungs- und Separatistenzeit geleistet habe.

Der Vorsitzende des Industriekonzerns im Deutschen Beamtenbund, Duske, brachte anschließend zum Ausdruck, daß die Beamtenschaft auch von der neuen Regierung erwarte, daß sie die gebührende Rücksicht auf die Forderungen der Beamtenschaft nehme und daß sie die Vertretung der Beamten beratend und vorbereitend heranziehe, wenn beamtenpolitische Fragen zur Diskussion ständen.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand ein Referat des 1. Vorsitzenden des Verbandsausschusses, Kriminalpolizeirat Klingelhöller-Berlin, über das Werden und die Bedeutung des Verbandes, in dem er nach einem historischen Ueberblick betonte, die Beamtenschaft dürfe nicht nur Nutznießer einer Verfassung und des sich daraus aufbauenden Staatswesens sein, sondern sie muß auch mitkämpfen die Menschenrechte zu erhalten. Die Polizei wolle nicht wieder in den früheren Gegensatz, unter dem sie so gelitten habe, hineingebracht werden. Sie wolle auch eine staatspolitische Gleichheit in der Gewährung der Rechte an die Volksgenossen in ihrer Gesamtheit erhalten wissen. Sie wolle sich in diesen Rechten nicht um ihrer selbst willen, sondern im Interesse des Volksganzen pflichtgemäß betätigen. Der Verband preußischer Polizeibeamten erstrebe Grundsätze der Demokratie, so wie sie in der Verfassung des Reiches und des Staates verankert seien.

Die Tagung erstreckt sich über drei Tage.

Versäumnisurteil gegen die Landesbank der Rheinprovinz

Die Rheinische Landesversicherungsanstalt klagte

Die Rheinische Landesversicherungsanstalt, die 30 Mill. RM. bei der Landesbank der Rheinprovinz angelegt hat und ihrerseits Mittel benötigt, hat auf einen Betrag von drei Millionen Mark gegen die Landesbank Klage erhoben und ein entsprechendes Versäumnisurteil erwirkt. Dieser Schritt wurde offensichtlich unternommen, um die Reorganisationsverhandlungen zur Stützung der Landesbank, die durch die Regierungskrise ins Stocken gekommen waren, beschleunigt in Fluß zu bringen

Herzogenrath. Beim Weichenreinigen überfahren und getötet. Der Rottenarbeiter Speuser wurde im Bahnhof Herzogenrath beim Weichenreinigen von einem einfahrenden Eilzug angefahren und zur Seite geschleudert. Speuser, der in schwer verletztem Zustand sofort in ein Krankenhaus gebracht wurde, starb am gleichen Abend, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Vom Mittel- und Oberrhein

Rätselhafter Skelettfund

Ein Stilett steckt in der Brust

Bei Erdarbeiten in der Nähe des Dorfes Gleiberg bei Wetzlar fanden Arbeiter bei dem ehemaligen Brauhaus in einem Meter Tiefe ein in felsigen Boden gebettetes Skelett, in dessen Brusthöhe sich ein sogen. Stilett befand. Aus dem Befund des Schädels schließt man auf einen jungen Menschen, der an jener Stelle anscheinend umgebracht und dann verscharrt wurde. Wann der vermutete Mord geschehen sein kann, ist bisher ungewiß, da seit vielen Jahren in dem Ort niemand verschwunden ist. Die Angelegenheit wird also vorläufig von einem mysteriösen Dunkel umhüllt.

32. Rheinisches Bundesschießen

Am 2. Juli in Bendorf

Der Rheinische Schützenbund, der unter dem Protektorat des Fürsten Friedrich zu Wied steht, hält am 2. Juli sein 32. Bundesschießen in Bendorf ab. Das Schießen dauert acht Tage. Für den 3. Juli ist ein großer Festzug der rheinischen Schützen vorgesehen. Historische Wagen und Fußtruppen werden den Festzug verschönern. Am Samstag, 9. Juli, ist die Bundestagung. Bemerkenswert ist, daß der Rheinische Schützenbund, der sonst seine Bundestagung nur in großen Rheinstädten abhielt, diesmal eine kleine Stadt gewählt hat.

Köln. Ein Paddler rettet einen Selbstmörder. Nachmittags gegen 1.30 Uhr sprang ein Schwerkriegsbeschädigter an der Südbrücke in selbstmörderischer Absicht in den Rhein. Der Lebensmüde wurde von dem Paddler Kurt Labbe aus Rheydt in sein Paddelboot gezogen und an Land gebracht.

Köln. Fünf Schaufensterscheiben zertrümmert. Nachts gegen 24 Uhr sind auf der Neußer Straße vier Schaufensterscheiben eines Kaufhauses eingeschlagen worden. Kurz vorher hatte ein Radfahrer in der Severinstraße mit einem Stein eine große Scheibe zertrümmert. In beiden Fällen gelang es leider nicht, die Unruhestifter zu fassen.

Adenau. Internationale Straßenteerkonferenz. Die aus den führenden Vertretern der Straßenteerproduzenten und Straßenbauer seit zwei Jahren bestehende internationale Straßenteerkonferenz tagte in Köln, wo man sich mit straßenbautechnischen Problemen befaßte. Dann besuchten die Teilnehmer an der Konferenz, u. a. auch viele Ausländer, die nunmehr fast vollendete Kraftwagenstraße Köln—Bonn, die in ihrer ganzen Länge im Teerbauverfahren behandelt wurde. Anschließend fuhr man in die Eifel zu einer Besichtigung des Nürburgringes. Die nächste Tagung findet im Herbst d. J. in England statt.

Köln. Keine Kürzung der Kölner Wohlfahrtssätze. Das städtische Presseamt verbreitete eine Notiz über die Kürzung der Wohlfahrtsrichtsätze in Köln, die auf Grund eines Beschlusses des Beirates für die Angleichung der Fürsorgeleistungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet und mit Zustimmung der preußischen Staatsregierung erfolgen sollte. Auf diesen Beschluß hin hatte sich die SPD. mit einem Schreiben an den Oberbürgermeister und an den preußischen Wohlfahrtsminister gewandt, um eine Kürzung der Sätze abzuwenden. Auf Grund dieses Protestes hat der preußische Wohlfahrtsminister verfügt, daß die Sätze, die vor dem 1. Juni in Kraft waren, auch weiterhin Geltung behalten.

Mayen. Jugendliche „Detektive" fassen einen Schwerverbrecher. In dem benachbarten Nickenich waren einem Landwirt zwei Fahrräder vom Hof weggestohlen worden. Mehrere junge Leute des Ortes veranlaßte dieser Fall, sich als „Detektive" zu betätigen. Sie machten sich auf die Suche und entdeckten die Räder in einem Kornfeld. Nach stundenlangem Warten — die Jungens hatten sich in weitem Umkreis verborgen gehalten — wurde die Mühe mit Erfolg gekrönt. Die Dunkelheit war schon lange hereingebrochen, als der Dieb erschien, um seine Beute abzuholen. Die Burschen nahmen den Täter fest, dabei die Erteilung eines „Denkzettels" nicht vergessend. Groß war aber die Ueberraschung, als man auf dem Polizeiamt erfuhr, daß man einen mehrfach mit Zuchthaus vorbestraften schweren Jungen gefaßt hatte.

Hermeskeil (Hochwald). Eisenbahnunfall durch Felsabsturz. Morgens kurz nach 7 Uhr stürzten auf der Hunsrückbahnstrecke Hermeskeil—Simmern etwa 500 Kbm. Felsmassen auf die Gleise. Der kurz darauf fällige Personenzug nach Simmern stieß auf die Steinmassen auf, obwohl der Lokomotivführer versucht hatte, den Zug noch rechtzeitig zum Halten zu bringen. Lokomotive und Packwagen entgleisten. Durch den Anprall wurden vier Reisende verletzt, davon einer schwerer. Die Felsmassen dürften bald wieder beseitigt sein.

Alsdorf. Schwerer Verkehrsunfall. Gegen 23½ Uhr fuhr ein Personenkraftwagen aus Erkelenz in der Hauptstraße vor dem Bürgermeisteramt einen jungen Mann an, schleifte ihn 10 Meter mit und schleuderte ihn dann auf die Straße. Der Verunglückte blieb mit einem Schädelbruch tot liegen. Sodann fuhr der Kraftwagen gegen einen Telegraphenmast, der durchbrochen wurde. Durch den Anprall wurde eine neben dem Fahrer sitzende Dame durch die Windschutzscheibe geschleudert und erheblich verletzt. Der Chauffeur wurde vorläufig festgenommen, sein Wagen wurde bis zur Klärung der Schuldfrage sichergestellt.

Bergisches, Südwestfalen

Neue Bahnprojekte im Siegerland

Landesplanung und Arbeitsbeschaffungsprogramm

In einer in Siegen stattgefundenen Sitzung der Landesplanung Siegerland wurde insbesondere auf die Bedeutung der Arbeiten für ein künftiges Arbeitsbeschaffungsprogramm hingewiesen. Die Aufgabe der Landesplanung Siegerland besteht in der Aufstellung eines einheitlichen Planes für das Wirtschaftsgebiet und in der Förderung der Durchführung dieses Planes.

Besonders erwähnenswert ist der Ausbau der Hauptbahn Weidenau—Kreuztal, der schon vor dem Kriege in Aussicht genommen war. Mit dem Ausbau wäre die Beseitigung der zahlreichen sehr verkehrshindernden Niveaukreuzungen sowie die Umgestaltung der bestehenden Bahnhöfe zu verbinden. Die Spitzkehre in Siegen ist für den durchgehenden Nord-Süd-Verkehr Dortmund—Frankfurt a. M. hinderlich und zeitraubend.

An neuen Bahnlinien kämen in Betracht eine Hauptbahn Weidenau—Deuz—Feudingen, die im Zuge einer neuen durchgehenden Verbindung Köln—Leipzig liegen würde, ferner eine Nebenbahn Dillbrecht—Würgendorf—Hadamar, die die Verbindung Siegen—Koblenz wesentlich verkürzen würde, eine Bahnlinie Olpe—Krombach und mehrere Nebenbahnen, die vorwiegend dazu dienen sollen, betriebsungünstige Sackbahnen an das übrige Netz anzuschließen und gleichzeitig den Verkehrsbedürfnissen zu befriedigen.

Solingen. Fahrlässige Beleidigung eines Ministerialdirektors. Gegen den Ministerialdirektor Meyer, den früheren Geschäftsführer des Solinger Spar- und Bauvereins, hatte ein Klempnermeister die Behauptung aufgestellt, Meyer habe für die Vermittlung des Geldes für den Bau der Siedlung Vökerhof eine Provision in Höhe von 30 000 RM. erhalten. Als der Bauverein von dieser Behauptung Kenntnis erhielt, faßte er den Beschluß, gegen den Meister Strafantrag zu stellen. Das hat den unvorsichtigen Mann veranlaßt, in einem Schreiben an den Verein sein Bedauern auszudrücken und die Anschuldigung zurückzunehmen. Er will nichts gesagt haben. Ob der Bauverein seinen bereits gestellten Strafantrag zurückziehen wird, steht noch nicht fest.

Langendreer. Tot geborgen. Am Dienstagnachmittag gegen 5 Uhr wurden die Hauer A. Grävendiek und A. Hoffmann durch herabfallende Kohlenmassen auf der Zeche „Sieben Planeten" verschüttet. Trotzdem die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen werden konnten, war es nicht mehr möglich, die Verunglückten noch lebend zu bergen. Erst jetzt konnten sie zutage gefördert werden.

Münsterland und Ostwestfalen

Ein Vater erschießt seinen Sohn

5 Enkelkinder des Vaters beraubt

Ein Familiendrama ereignete sich am Nachmittag in der Bauernschaft Estern im Kreis Coesfeld. Der Landwirt Geschermann erschoß seinen 30 Jahre alten Sohn mit einer Armeepistole. Wie es zu der Tat kam, konnte noch nicht festgestellt werden, da Tatzeugen nicht vorhanden sind. Geschermann ist 70 Jahre alt, und man nimmt an, daß der Tat Streitigkeiten vorausgegangen sind. Der Sohn war verheiratet und Vater von fünf Kindern.

Der große Uhrendiebstahl in Minden vor Gericht

Wegen des großen Einbruchsdiebstahls in das Mindener Uhrengeschäft von Tüscher im Dezember vorigen Jahres hatte sich jetzt der 32 Jahre alte Burkert aus Essen vor Gericht in Minden zu verantworten. Burkert hatte mit einem gewissen nicht ermittelten Simulcit dabei über 70 Uhren und Schmucksachen im Gesamtwert von rund 3000 Mark erbeutet und das Diebesgut bei einem der Polizei bekannten Hehler in Hannover abgesetzt. Ihm selbst verblieben von dem „Geschäft" nur ganze 6.20 Mark, während der Hehler den Löwenanteil einsteckte. Den Rest erhielt ein gewisser Hermann. Burkert, der sich demnächst noch wegen vier weiterer Einbrüche zu verantworten haben wird, erhielt wegen schweren Rückfalldiebstahls zwei Jahre Zuchthaus. Gegen den Hehler erkannte das Gericht auf sechs Monate Gefängnis, gegen Hermann auf vier Monate Gefängnis.

Tagung der westdeutschen Tierschutzvereine

Der Verband westdeutscher Tierschutzvereine hielt seinen Verbandstag ab, wozu Vertreter der angeschlossenen Vereine aus Rheinland, Westfalen, Hannover und Schaumburg-Lippe erschienen waren. Der Verbandsvorsitzende Westphal-Düsseldorf sprach einleitend über Tierschutz, seine bisherigen Erfolge und weiteren Ziele. Kraemer-Berlin berichtete über den derzeitigen Stand der Vorarbeiten zum neuen Tierschutzgesetz. Der Verbandstag nahm eine Reihe von Entscheidungen an. Es wurde der Betäubungszwang für alle Schlachttiere gefordert. Einspruch wurde gegen die Aufhebung der für den Tierschutz wichtigen Polizeiverordnungen, erhoben, gegen das in letzter Zeit wieder festgestellte Umherziehen mit Bären und gegen tierquälerische Vorführungen in Varietés. Westphal-Düsseldorf wurde als Verbandsvorsitzender einstimmig wiedergewählt. Als nächster Tagungsort wurde Höxter in Aussicht genommen.

Rheine. Beim Spiel ertrunken. Von drei in der Nähe der Kümperschen Fabrik spielenden Kindern stürzte der fünfjährige Walter von Wachern in die Ems. Ein auf die Hilferufe herbeieilender Maschinenmeister konnte das Kind nur als Leiche bergen.

Bielefeld. Die NSDAP. gegen Intendant Cahnbley. In der Stadtverordnetensitzung unterzog der Redner der nationalsozialistischen Fraktion die Leistung des Bielefelder Stadttheaters einer scharfen Kritik. Inzwischen haben die Nationalsozialisten einen Antrag eingebracht, den Intendanten des Stadttheaters Max Cahnbley, der jetzt sein 25jähriges Dirigentenjubiläum und 15jähriges Theaterjubiläum feierte, seines Amtes zu entheben. Der Antrag wird die nächste Sitzung der Gesellschaftsversammlung der Stadttheater GmbH. am kommenden Montag beschäftigen.

Osnabrück. „Graf Zeppelin" kommt nach Osnabrück. Im Plan der Sommerfahrten des „Graf Zeppelin" findet sich auch eine Fahrt, die das Schiff wiederum in die Osnabrücker Gegend führt. Das Luftschiff startet um 2 Uhr früh am 18. Juni in Friedrichshafen nach Holland, wo in Twente um 8 Uhr eine Zwischenlandung vorgenommen wird. Ab 9 Uhr wird dann wieder zu einer Rundfahrt gestartet, die über Osnabrück, Bremen, Hamburg gehen wird.

Osnabrück. 2.2 Mill. RM. ungedeckter Fehlbetrag. In einer Pressekonferenz gab der Oberbürgermeister Dr. Gärtner einen Ueberblick über die Finanzlage der Stadt. Trotz Ausgabendrosselung auf allen Gebieten ist die Einnahme und Steuerschrumpfung so groß, daß sich der ungedeckte Fehlbetrag des Haushaltsplanes für 1932 gegenüber dem im ersten Entwurf ausgewiesenen Fehlbedarf von 1 780 000 RM. auf 2 220 000 RM. erhöht hat. Der Steuerausfall beträgt rund 30 Prozent und beziffert sich auf 2 Mill. RM. Einer der Hauptausgabenposten ist die Wohlfahrtsfürsorge, die 1.8 Mill. RM. erfordert. Da der Reichszuschuß nur 500 000 RM. beträgt, sind allein in dieser Etatposition 1.3 Mill. RM. ungedeckt.

Angesichts dieses trüben Finanzbildes, führte der Oberbürgermeister am Schluß der Besprechung aus, könne man nur hoffen, daß das neue Kabinett den Entwurf der Notverordnung einer gründlichen Ueberprüfung mit dem Ziele der Besserstellung der Gemeinden möglichst umgehend vornehme. Geschehe dies nicht, so sei der Zusammenbruch und die Zahlungsunfähigkeit bei der Mehrzahl der Stadt- und Landkreise in noch gefahrvollere Nähe gerückt.

Der Erfinder des Windmühlenflugzeugs in Berlin gelandet



Das Kabinen-Windmühlenflugzeug des Spaniers de la Cierva (Porträt oben links) auf dem Flugplatz Berlin-Tempelhof. Cierva ist der Erfinder des Prinzips des Windmühlenantriebs von Flugzeugen.

Die Focke-Wulf-Werke in Bremen haben jetzt nach seinen Angaben das erste deutsche Autogiro-Flugzeug erbaut.



Westelf schlägt Luxemburg 6:0

Fußball-Länderkampf Westdeutschland — Luxemburg 6:0 (2:0) — Die westdeutsche Mannschaft um Klassen überlegen

Das Bonner Schmidt-Schneider-Stadion war am Sonntag beim 5. Fußball-Länderkampf Westdeutschland — Luxemburg mit mehr als 10 000 Besuchern fast bis auf den letzten Platz besetzt. Die Interessenten, die trotz des kurz vor Beginn des Spiels einsetzenden und dann auch anhaltenden Regens tapfer aushielten, wurden nicht enttäuscht, denn die westdeutsche Auswahl präsentierte sich in bester Verfassung und zeigte ein schönes Spiel, wie man es in Bonn lange nicht gesehen hatte.

Die harmonische Zusammenarbeit in der westdeutschen Elf ließ nichts zu wünschen übrig.

Sowohl innerhalb der einzelnen Linie als auch zwischen diesen zeigte sich eine vorbildliche Harmonie, die die Grün-Weißen schon bald überlegen werden ließ und den Gegner klar distanzierte.

Die Luxemburger erreichten bei weitem nicht das Leistungsniveau der Westdeutschen

und nur einem gewissen Schußpech der WSV.-Stürmer haben sie die in erträglichen Grenzen gebliebene Niederlage zu verdanken. Nach der Begrüßung beider Mannschaften mit den Nationalhymnen nehmen die Parteien unter der Leitung von Fink-Frankfurt in der vorgesehenen Besetzung den Kampf auf. Nach drei Minuten schon wird Kuzorra am Kopf verletzt, doch kann der Internationale nach kurzer Zeit mit einem Verband weiterspielen. Die westdeutsche Ueberlegenheit ist bald klar ersichtlich und in der 15. Minute

schießt Szepan eine Flanke von Heidemann aus 18 Meter Entfernung zum Führungstreffer ein.

Erst eine Viertelstunde später fällt dann durch Rattkämper aus kürzester Entfernung

der zweite Treffer,

dem der Schalker bald darauf einen Lattenschuß von ungeheurer Wucht folgen läßt. Die Luxemburger haben in der ersten Hälfte nur zwei gute Chancen. Kurz nach Beginn hatte Janes den Ball nur noch eben vor der Torlinie wegköpfen können und wenige Minuten vor der Pause schoß der luxemburgische Mittelstürmer aus 6 Meter Entfernung freistehend über das Tor. In der zweiten Hälfte ist die Ueberlegenheit der WSV.-Elf noch ausgeprägter, doch dauert es immerhin eine Viertelstunde, bis

Rattkämper eine Flanke von Klaus aus 4 Meter Entfernung unhaltbar zum 3. Tor einsenden kann.

Nach einem Lattenschuß kann Klaus in der 22. Minute mit einer Steilvorlage von Szepan durchgehen und nach Umspielen von zwei Gegnern aus kurzer Entfernung den

4. Treffer

buchen. In der 30. Minute kommt der Ball aus einem Gedränge zu Szepan, der auf

5:0

erhöht und bereits zwei Minuten später stellt Heidemann, von seinen Landsleuten lebhaft applaudiert, mit einem prächtigen Schrägschuß das Endergebnis von

6:0

her.

Die westdeutsche Mannschaft ließ keinen Wunsch offen.

Die Hintermannschaft wurde vor keine allzu schwere Aufgabe gestellt. Buchloh hatte wenig zu tun, seine beiden Vorderleute Schwiers und Schwan arbeiteten zuverlässig und sicher, Schwan war vielleicht etwas besser. Die Läuferreihe tat für Abwehr und Angriff gleich wertvolle Dienste. Besonders angenehm war das ausgesprochene flache Zuspiel aller Läufer; Bender unterstützte den Sturm ganz ausgezeichnet und gefiel noch besonders durch sein gutes Kopfspiel. Pathe und Janes zeigten ein gutes Stellungsspiel. Der Angriff war über jedes Lob erhaben. Als der beste Mann muß Szepan angesprochen werden, aber auch Kuzorra spielte trotz seiner Kopfverletzung in bester Form. Lediglich Rattkämper kam erst allmählich ins Spiel, paßte sich dann aber gut an. Sehr stark spielten auch die beiden Außen, vor allem der Bonner Heidemann auf dem linken Flügel. Der Hamborner Klaus kam vor der Pause nicht recht zur Geltung, spielte dann aber sehr gut, so daß er wohl mit Recht auch später Berücksichtigung finden wird. — Die Luxemburger reichten, wie schon gesagt, bei weitem nicht an das Können ihrer Gegner heran. Ueber dem Durchschnitt standen höchstens der rechte Verteidiger und vor der Pause auch der Rechtsaußen. Alle anderen hatten außer großem Eifer nichts in die Wagschale zu werfen.

Norddeutschland glücklicher Pokalsieger

Nord schlägt Süd 2:1 (1:1)

Norddeutschland hat den Bundespokal, die höchste Trophäe des Deutschen Fußballbundes für Verbandsmannschaften, zum 7. Male erobern können. Damit hat es den Süden erreicht, der seinen Namen gleichfalls auf den Pokal gravieren lassen konnte. Der Sieg bedeutet gewiß eine Ueberraschung, aber gerade bei den Pokalspielen hat der Norden immer sehr gut abgeschnitten. Insgesamt sind die Repräsentativen der beiden Landesverbände zehnmal zusammengetroffen, davon 7mal allein im Endspiel. Norddeutschland hat von diesen 10 Begegnungen nicht weniger als 7 und davon 5 Entscheidungen gewonnen. Diesmal allerdings rechnete man allgemein mit einem Siege der Süddeutschen, deren Nachwuchsmannschaften auf eine ungewöhnliche Erfolgsserie zurückblicken konnten. Der Sieg der Norddeutschen war mehr als glücklich. Trotzdem ist der schöne Erfolg den Norddeutschen nicht von ungefähr in den Schoß gefallen. Sie standen dem Gegner technisch und auch taktisch nach, wiesen aber weit mehr Eifer und einen Schwung auf, der bei den Süddeutschen erst festzustellen war, als der Kampf entschieden war. Auch die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Linien war ausgeprägter. Beim Angriff Norddeutschlands war zu erkennen, was er wollte. Der süddeutsche Sturm tändelte, kombinierte zuviel in die Breite, und in den meisten Situationen wagte niemand einen herzhaften Torschuß. Die Mittelreihen waren insofern ausgeglichen, als bei Nord der Mittelläufer Ludwig, der nur in der ersten Viertelstunde wirklich Gutes zeigte, während beim Süden beide Außenläufer kaum Durchschnittsleistungen erreichten. Die Hintermannschaften waren gleichwertig. Wider Erwarten fanden sich im VfB.-Stadion nur etwa 5000 Zuschauer ein. Vor dem Spiel war ein leichter Regen niedergegangen, der das Spielfeld etwas schlüpfrig gemacht hatte, im übrigen war das Wetter aber geradezu ideal. Beide Mannschaften traten, freundlichst begrüßt, in etwas veränderter Aufstellung an.

Für den **Norden spielten:** Kath (Hamburg); Schmalfeld (Hannover), Risse (HSV.); Mahlmann (HSV.), Ludwig (Holstein Kiel), Ohm (Holstein Kiel); Lienau (Altona), Dörfel (HSV.), Rohwedder (Altona), Wolpers (Hannover), Gröber (HSV.).

Für den **Süden** spielten: Jakob (Regensburg); Burkhardt (Börtzingen), Huber (Karlsruhe); Oehm (FC. Nürnberg), Tiefel (Niederrad), Wurzer (Ulm 04); Haderer (FSV. Frankfurt), Rühr (Schweinfurt), Leichter (Niederrad), Koch (Stuttgart), Langenbein (Mannheim).

Das Spiel:

Der Auftakt ist nicht gerade vielversprechend. Beide Mannschaften spielen recht langsam, bis sie sich an den etwas glatten Boden gewöhnt haben. Nord leitet die ersten einheitlichen Angriffe vornehmlich durch den linken Flügel ein. Der Süden versucht sich im Dreiinnenspiel, scheitert aber meist schon bei Ludwig, der zunächst eine gute Figur macht. In der 11. Minute paßt Rohwedder zu Dörfel, der gibt an den freistehenden Wolpers weiter, der aus kurzer Entfernung unhaltbar in die Ecke schießt. **1:0 für Nord.** Kath muß kurz darauf einen Schuß Leichters abwehren, läßt den Ball fallen, aber Schmalfeld rettet. Des Nordens Deckung wird etwas unsicher und macht Stellungsfehler. Kurz hintereinander erzwingt der Süden eine Reihe von Eckbällen, mit denen der Innensturm aber nichts anzufangen weiß. Beide Parteien haben ein paar gute Torchancen. Einmal faustet Jakob Rohwedder den Ball vom Kopf. Süd erhöht seine Eckenzahl auf zehn, aber erst drei Minuten vor der Pause kann Leichter aus fünf Meter den längst verdienten

Ausgleich

erzielen. Für den Rest der ersten Hälfte bleibt Süd stark überlegen, aber es geht mit 1:1 in die Pause. Zu Beginn der zweiten Hälfte ist der Süden sofort wieder überlegen. Norddeutschland bleibt aber durch die schwungvollen Vorstöße der Angriffslinie immer gefährlich. Nord kommt kurz hintereinander zu zwei Ecken, von denen die letztere, hoch hereingegeben, vom

Wolpers in der 37. Minute zum Siegestreffer eingeköpft

wird. Alle Versuche der Süddeutschen, in den letzten acht Minuten noch zu einem Erfolge zu kommen, scheitern, denn die Hintermannschaft des Nordens ist nun in ihrer Bestform.

Hertha BSC. — Garbania Krakau 5:4

Zu einem knappen aber verdienten 5:4-Sieg kam Hertha BSC., der vorjährige deutsche Fußballmeister, am Sonnabend über den polnischen Meister Garbania Krakau. 6000 Zuschauer sahen einen schönen und spannenden Kampf, wobei allerdings überragende Leistungen fehlten. Die vielen Tore schafften aber eine Atmosphäre der Zufriedenheit. Ohne Bielek, und Sobek als Sturmführer, ging Hertha in der 13. Minute durch Schulz in Führung. Einige Minuten später schoß Hahn den zweiten Treffer und kurz vor Halbzeit gelang dem polnischen Halbrechten ein Gegentor. In der zweiten Hälfte spielte bei den Berlinern Ruch für Sommer. Eine seiner Flanken ließ der polnische Torwart ins Gehäuse abgleiten. Hahn brachte Hertha 4:1 in Vorteil und konnte nach einem Gegentreffer der Polen sogar die Berliner auf 5:2 heraufbringen. Die Polen hatten im Endspurt recht gute Durchschlagskraft. Zwei Treffer gelangen ihnen noch, nachdem ein von Hertha erzieltes Tor wegen abseits nicht gegeben worden war.

Polizei Berlin entthront!

Die Handballmeisterschaft der DSV. — Polizei Weißenfels siegt 8:3 (4:1)

Ein sportliches Großereignis gab es am Sonntag in Dessau, wo die Deutsche Sportbehörde die beiden Endspiele um die Handballmeisterschaft der Männer und Frauen zum Austrag brachte.

Vor über 10 000 Zuschauern,

darunter allein 2000 Weißenfelsern, die in Sonderzügen und Autobussen den mitteldeutschen Meister begleiteten und in Gegenwart der anhaltischen Regierungsvertreter

schlug der Polizei-SV. Weißenfels nach überaus spannendem Kampf den neunmaligen DSV.-Meister und ersten Deutschen Meister Polizei-SV. Berlin einwandfrei 8:3 (4:1).

Vorweg sei gleich festgestellt, daß ohne Uebertreibung der Berliner Torhüter Chuchra durch fast unglaubliche Leistungen eine höhere Niederlage verhinderte. Die Mitteldeutschen waren sofort im Angriff, doch konnte Berlin nach wenigen Minuten durch Voß in Führung gehen. Der Weißenfelser Linksaußen Dreikorn erzielte jedoch bald darauf den Ausgleich und brachte die Blauweißen auch durch zwei weitere Treffer in Front. Die Feldüberlegenheit der Weißenfelser wird durch ein weiteres Tor des Mittelstürmers Seiler auch zahlenmäßig richtig ausgedrückt.

Mit 4:1 für Weißenfels ging es in die Pause.

Nach dem Wechsel erhöhte Seiler für Weißenfels auf 5:1. Nachdem Ruck zahlreiche Frei- und Strafwürfe für Berlin erfolgreich abwehren konnte, mußte er schließlich doch einen plazierten Wurf des Berliner Mittelstürmers Bartel passieren lassen. Wenig später spielte sich der Rechtsaußen Hille frei und stellte das Ergebnis auf 6:2 für Weißenfels. Berlins Sturm versuchte nun, mit aller Kraft das drohende Schicksal zu wenden und war auch durch Voß noch einmal erfolgreich. Der Mittelstürmer der Weißenfelser Seiler erzielte für seine Farben den 7. Treffer und Paprawa stellte mit 8:3 den Sieg endgültig fest.

Polizei-SV. Weißenfels trifft nun am 19. Juni im Entscheidungskampf um die Deutsche Meisterschaft auf den Turnermeister TSV Herrnsheim-Worms.

SC. Charlottenburg wieder Frauenmeister

Vor dem Spiel der Männer wurde die Frauenmeisterschaft der DSV zwischen dem vierfachen Titelverteidiger SC. Charlottenburg und Eintracht Frankfurt entschieden. Die Vertreterinnen des schwarzen C. siegten verdient mit 4:1 (2:1) und holten sich damit die Meisterschaft zum 5. Male hintereinander.

TSV. Herrnsheim Turnermeister

Im MTV. Herrenhausen und dem TSV. Herrnsheim-Worms standen sich am Sonntag in Hannover zwei Vereine gegenüber, die sich zum erstenmal im Endspiel um die Handballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft vor 5000 Zuschauern trafen. Die Wormser errangen einen etwas überraschenden Sieg über Herrenhausen mit 7:3 (5:1). Die Hannoveraner hatten diesmal einen ihrer schlechtesten Tage, da der Sturm durch zuviel Innenkombination die besten Chancen vergab. Die Süddeutschen spielten zwar primitiver, hatten aber den wurfsicheren Sturm.

Die Süddeutschen waren bereits nach wenigen Minuten erfolgreich und gingen durch den ausgezeichneten Halbrechten Köstner in Führung. Nachdem Herrenhausen noch einen 13-Meter-Wurf ausließ, erhöhten die Wormser in der 5. und 8. Minute durch Worms und Köstner auf 3:0, und bereits 4 Minuten später stellte wieder Köstner das Ergebnis auf 4:0. Nun kamen die Norddeutschen längere Zeit stark auf, aber erst in der 25. Minute fiel durch den Linksaußen Spittler im Alleingang der erste Treffer. Kurz vor dem Pausenpfiff stellte der Wormser Mittelläufer Embach das alte Verhältnis wieder her: 5:1. Nach dem Wiederbeginn war zunächst Herrenhausen, stark angefeuert durch die Zuschauer, im Vorteil, und der Halblinke Scheid konnte ein Tor aufholen. Nach 14 Minuten konnte Worms durch Wiegand zum sechstenmal und nach weiteren 10 Minuten durch den gleichen Spieler auf 7:2 erhöhen und damit den Sieg sicherstellen. Im Endkampf kam Hannover noch einmal stark auf, es reichte jedoch nur zum dritten Treffer.

Vorwärts Breslau wieder Frauenmeister

Im Frankfurter Stadion trugen am Sonntag der Turnermeister der Frauen, Vorwärts Breslau, und der Stadtsportverein Frankfurt, die schon im Vorjahre im Endkampf standen, das Schlußspiel um die deutsche Turnerhandball-Meisterschaft aus. Die Breslauer Damen konnten mit ihrem zwar knappen aber verdienten Siege von 4:3 (3:2) ihren Titel erfolgreich verteidigen. Die Schlesierinnen waren ihrem Gegner im Fangen, Zusammenspiel und vor allem im Abdecken des Gegners klar überlegen.

Jonath läuft 10,3!!

Olympiavorprobe in Bochum

Bei etwas kühlem Wetter fand am Sonntag im Tus-Stadion zu Bochum vor nur 3000 Zuschauern die zweite Probe der deutschen Nationalstaffel über 4mal 100 Meter statt. In der Besetzung Körnig-Vent-Borchmeyer-Jonath lief die Staffel beim ersten Start 41,4 Sekunden gegen die deutsche B-Mannschaft Buthe-Pieper-Geerling-Hendrix-Heidhoff, der an Stelle des außer Form befindlichen Frankfurters Eldracher startete. Ganz groß lief hier Geerling, der sehr gut wechselte und mehrere Meter gegen Vent gutmachte. Im zweiten Lauf wechselte man daraufhin Geerling gegen Vent aus. Diesmal lief die Nationalstaffel 41,3 Sekunden, die B-Staffel folgte 5 Meter zurück. Körnig lief gegen Heidhoff-Büderich an, konnte aber kaum einen Vorsprung gewinnen. Den besten Eindruck hinterließ beide Male Jonath, der seine glänzende Verfassung im 100-Meter-Lauf unter Beweis stellte, wo das Feld von innen nach außen Geerling - Borchmeyer - Jonath-Vent-Körnig startete.

Jonath ging bei 40 Meter an die Spitze und siegte in der neuen Rekordzeit von 10,3 Sek., die wohl anerkannt werden dürfte.

Sehr gut lief auch Borchmeyer, der erst ganz zum Schluß von Geerling, der einen prächtigen Endspurt zeigte, passiert wurde. Auch der zweite 100-Meter-Lauf brachte ein scharfes Rennen, ebenso wie es in den übrigen Wettbewerben gute Leistungen gab. Metzner lief die 400 Meter mühelos in 48,6 Sek. nach Hause und auch Schaumburg machte sich über 3000 Meter sein Rennen selbst. Dr. Peltzer kam im 800-Meter-Lauf mit seinem Endspurt zu spät, so daß Lefeber-Düsseldorf sicher siegte. Die wichtigsten Ergebnisse:

400 Meter: Metzner-Frankfurt 48,6; 2. Danz-Kassel 50 Sek.; 3. Höke-Köln 50,8 Sek.

800 Meter: 1. Lefeber-Düsseldorf 1:56,4, 2. Dr. Peltzer-Stettin 1:57, 3. Hobus-Hannover 1:57,4.

3000 Meter: 1. Schaumburg-Oberhausen 8:42,6; 2. Helpepp-Stettin 8:50,4; 3. Dieckmann-Hannover 8:52,8.

100 Meter: 1. Lauf: 1. Heidhoff-Büderich 10,7 Sek., 2. Hendrix-Aachen 10,8, 3. Buthe-Pieper-Duisburg Brustbreite zurück, 4. Mölle-Köln. 2. Lauf: 1. Jonath-Bochum 10,3 (neuer deutscher Rekord), 2. Geerling-Frankfurt 10,4, 3. Borchmeyer-Bochum 10,5, 4. Körnig, 5. Vent.

Kugelstoßen: 1. Hirschfeld-Wünsdorf 15,75 Meter, 2. Sievert-Eimsbüttel 14,72 Meter, 3. Debus-Köln 13,80 Meter.

Diskuswerfen: 1. Sievert 44,47 Meter, 2. Hirschfeld 44,08 Meter, 3. Hoffmeister-Münster 42,29 Meter

Zwischen den Landtagssitzungen

Die nächsten Ausschußsitzungen

Am Dienstag tritt im Preußischen Landtag der **Landwirtschaftsausschuß** unter dem Vorsitz eines Nationalsozialisten zusammen. Es liegen dem Ausschuß bisher Anträge der Kommunisten, des Zentrums und der Nationalsozialisten über die Notlage der Landwirtschaft, des Weinbaues und der Fischer sowie über Fragen der Osthilfe vor. Ein längerer Sitzungsabschnitt des **Rechtsausschusses**, der ebenfalls am Dienstag beginnen sollte, ist von dem Vorsitzenden Abg. von Gersdorff (Dntl.) „in Anbetracht der Auflösung des Deutschen Reichstages" abgesagt worden. Für den 20. und 21. d. M. sind Sitzungen des bereits gebildeten **Hauptausschusses** vorgesehen, dem u. a. Anträge auf Arbeitsbeschaffung, Gewährung von Beihilfen wegen Unwetterschäden und Aufhebung von Versammlungs- und Ortsgruppenverboten vorliegen.

Am Tage des Wiederzusammentritts des Landtages halten der **Verfassungsausschuß** und der **Ausschuß für das Vergebungswesen** Sitzungen ab. Nach der Vollsitzung werden dann auch der **Verkehrsausschuß** und der **Ausschuß für Bevölkerungspolitik** zusammentreten. Vor der Sitzung des Landtages tritt auch **der Aeltestenrat** zusammen, um Klarheit über die endgültige Wahl des Präsidiums zu schaffen und die Geschäftslage zu beraten. Die auf Antrag der Nationalsozialisten **einzusetzenden Untersuchungsausschüsse zur Prüfung der über die preußische Polizei in den letzten 13 Jahren vorgebrachten Beschwerden** und zur Prüfung der **preußischen Rechtspflege** werden sich aus 29 Mitgliedern zusammensetzen. Es haben bisher, wie das V. D. Z. Büro hört, noch nicht alle Parteien ihre Mitglieder benannt, doch wird das voraussichtlich im Laufe der Woche erfolgen. Die beiden Ausschüsse, deren Verhandlungen man mit Interesse entgegensieht, könnten sich dann ungefähr um die Zeit des Wiederzusammentritts des Landtags bilden, und es ist anzunehmen, daß sie danach alsbald auch in die sachlichen **Beratungen eintreten** werden.

*

Die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages beschäftigte sich in einer Reihe von

Uranträgen mit landwirtschaftlichen Fragen.

Die **Regierung wird ersucht,** eine stärkere Inangriffnahme **von Meliorationen** mit Hilfe von Arbeitsdienstwilligen zu ermöglichen und auf die Reichsregierung im Sinne stärkerer Förderung dieser Arbeit einzuwirken. Weiter soll die für die Volksernährung und die Landwirtschaft gefahrvolle Einschränkung des Rübenanbaues möglichst verhindert und eine Steigerung des Zuckerverbrauchs erstrebt werden durch Ermäßigung der Zuckersteuer, insbesondere auch, soweit Zucker zur Verarbeitung deutscher Früchte und Weine usw. verwendet wird. Schließlich verlangt das Zentrum, daß der Siedlung jede mögliche Förderung zuteil werde.

Die Reichsregierung gegen politische Brunnenvergiftung

Unter dieser Ueberschrift verbreitet das Wolffbüro folgendes:

In einem Teil der deutschen Presse sind Nachrichten verbreitet, die sich mit der früheren außenpolitischen Tätigkeit des Reichskanzlers in den Vereinigten Staaten von Amerika befassen. Diese Nachrichten stützen sich zum größten Teil auf die Wahrheit völlig entstellendes Propagandamaterial unserer Gegner aus dem Weltkriege. Nach Auffassung der Reichsregierung ist es ein vom Standpunkt jedes vaterländisch denkenden Menschen unverständliches Verhalten, wenn derartiges Material dazu mißbraucht wird, um das Ansehen des Reichskanzlers vor dem In- und Auslande herabzusetzen. Die Reichsregierung ist entschlossen, einer derartigen Brunnenvergiftung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln entgegenzutreten.

Unruhe-Nachspiele vor Gericht

In Gladbach-Rheydt hatte die Polizei am Donnerstag 21 Unruhestifter zwangsgestellt, die sich bei der Beerdigung des Arbeiters Paul Möller, der bei einem politischen Zusammenstoß erschossen worden war, den polizeilichen Anordnungen widersetzten. Die meisten der Festgenommenen wurden nach kurzem Verhör wieder entlassen. Drei verurteilte am Freitag der Schnellrichter zu je zwei Wochen Gefängnis. Bei der Beerdigung waren die Polizeibeamten mehrfach mit Steinen und Flaschen beworfen worden, wobei einige Beamte leichte Verletzungen erlitten.

*

Das Erweiterte Schöffenschnellgericht in Hamburg verurteilte einen jungen Kommunisten, der sich an den Demonstrationen auf dem Jungfernstieg am 25. Mai beteiligt hatte und beim Zertrümmern einer Scheibe am Alsterpavillon ergriffen wurde, wegen schweren Landfriedensbruchs zu einem Jahr Gefängnis. Ein zweiter Kommunist erhielt wegen Beteiligung an Ausschreitungen im Stadtteil Barmbeck am 27. Mai sieben Monate Gefängnis.

*

Nach mehrtägiger Verhandlung fällte die Große Strafkammer des Landgerichts I in Berlin das Urteil im Prozeß gegen die sieben nationalsozialistischen Studenten, die vom Schnellschöffengericht wegen der Krawalle in der Universität am 4. Febr. d. J. wegen schweren bezw. einfachen Landfriedensbruchs zu vier bis acht Monaten Gefängnis verurteilt worden waren. Das angefochtene Urteil wurde, soweit Bestrafungen erfolgt waren, aufgehoben. Der Angeklagte Bandt wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 150 Mk. Geldstrafe oder zwei Wochen Gefängnis, der Angeklagte Ruppin wegen ruhestörenden Lärms zu 50 Mk. Geldstrafe oder fünf Tagen Haft verurteilt. Die Angeklagten Kalter, Filtz, Jüterbock, Leonhard und Plaß wurden freigesprochen.

Letzte Drahtnachrichten

Landtagswahl in Mecklenburg-Schwerin

Aus Rostock, 5. Juni, wird gemeldet: Der Wahlsonntag in Mecklenburg-Schwerin ist, soweit bis zum Abend Meldungen aus dem Lande vorliegen, vollkommen ruhig verlaufen. Die Ordnungspolizei wurde an keiner Stelle eingesetzt.

Das vorläufige endgültige amtliche Ergebnis,

bei dem noch 20 Bezirke von 1492 fehlen, ist:

Abgegebene gültige Stimmen 359 453. Wahlbeteiligung etwa 80 Prozent.

Sozialdemokraten 107 669, 18 Mandate,
Kommunisten 26 850, 4 Mandate,
Nationalsozialisten 175 884, 29 Mandate,
Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 7867, 1 Mandat,
Deutschnationale 32 683, 5 Mandate,
Arbeitsgemeinschaft nationaler Mecklenburger 7443, 1 Mandat,
Sozialistische Arbeiterpartei 947, 0 Mandat.

Hörsings Parteigründung

Aus Magdeburg, 5. Juni, wird gemeldet: Der frühere Bundesführer des Reichsbanners, Oberpräsident z. D. Otto Hörsing, hat heute die Gründung der seit einiger Zeit von ihm geplanten „Sozialrepublikanischen Partei Deutschlands" vorgenommen. Sitz der neuen Partei wird Berlin sein, als ihr Ziel wird angegeben: republikanische Konzentration, Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsbelebung. Führer der Partei ist Hörsing, außer ihm gehören dem Vorstand noch an Rechtsanwalt Dr. Adolf Homburger-Berlin und der Reichsjugendführer des Reichsbanners, Arthur Paper. Die Farben der Partei sind Schwarz-Rot-Gold.

Der Inderführer Dixit verhaftet

Aus Bombay, 5. Juni, wird berichtet: Die englischen Behörden haben einen der bedeutendsten Kongreßführer, Uma Schankar Dixit, nach monatelangen vergeblichen Bemühungen, seiner habhaft zu werden, verhaftet. Man glaubt von Dixit, daß er seit der Gefangennahme Gandhis der geheime Führer des indischen Ungehorsamkeitsfeldzuges war. Das Volk betrachtet ihn bereits als legendäre Figur, da niemals festzustellen war, wo er sich aufhielt und er allen Verfolgungen der englischen Polizei zu entgehen verstand.

Kürzung der Beamtengehälter in USA.

Wie aus Washington verlautet, hat der Senat eine 10%ige Kürzung aller Beamtengehälter über 1000 Dollar beschlossen. Die Gesamtersparnis dieser Maßnahme beträgt 117 Millionen Dollar.

Annahme der neuen Steuern in Amerika

Das Repräsentantenhaus in Washington hat die neuen Abgaben- und Steuern endgültig angenommen, die dazu bestimmt sind, den Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen.

Der Marsch der Kriegsteilnehmer nach Washington

Weitere Kriegsteilnehmer, deren Zahl etwa 4500 beträgt, sind aus den verschiedenen Landesteilen in größeren und kleineren Trupps

zu Fuß, auf Frachtzügen und Lastautos nach Washington unterwegs,

um die volle Auszahlung ihrer Lebensversicherungspolicen zu verlangen. Diese Kriegsteilnehmer werden in den Städten, durch die sie kommen, vielfach verpflegt und erhalten Nachtlager. 300 verließen am Samstag Newyork, um sich nach Washington zu begeben. Etwa 900 Kriegsteilnehmer aus Cleveland, Detroit und Toledo marschierten zu einem Bahnhof, um die Weiterreise auf einem Güterzug anzutreten. Als ihnen diese Beförderung verweigert wurde, besetzten sie den Güterbahnhof, zwangen die Werkstattsangestellten, die Arbeit einzustellen und erklärten, sie würden keine Züge ausfahren lassen, wenn ihnen ihre Benutzung nicht gestattet würde. Erst als ein Polizeiaufgebot von 400 Mann anrückte, verließen sie den Güterbahnhof. Die Befürworter der Gesetzesvorlage, die eine sofortige Vollauszahlung der Kriegsteilnehmer-Policen vorsieht, versuchen genügend Unterschriften zu sammeln, um eine Abstimmung des Repräsentantenhauses über die Vorlage zu erzwingen.

Wie in Washington verlautet, sollen 145 Mitglieder des Repräsentantenhauses versprochen haben, den Gesetzentwurf Patman zu unterstützen, der die Zahlung von

Prämien in Höhe von 2 Milliarden Dollar

an die ehemaligen Soldaten vorsieht. Präsident Hoover würde sicherlich gegen den Gesetzentwurf sein Veto einlegen, wenn er angenommen werden sollte.

Der Marsch der Arbeitslosen und der ehemaligen Soldaten auf Washington verursacht

große Beunruhigung

im Lande. Vielerorts halten sie die Züge an, um ohne Fahrschein weiterzufahren. Die zu ihrer Verpflegung gesammelten Summen sind erschöpft. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei im Bahnhof von Cleveland (Ohio) sind mehrere ehemalige Soldaten verletzt worden.

Der Umsturz in Chile

Havas meldet aus Santiago de Chile, daß die neue sozialistische Regierung beabsichtige, den Kongreß aufzulösen, neue gesetzliche Bestimmungen betreffend die Ausbeutung der Salpetervorkommen zu erlassen, eine Anleihe aufzunehmen, die durch die großen Vermögen gedeckt werden soll, die Arbeit zu reorganisieren, die Einfuhr von Luxusartikeln zu verbieten und alles in allem den sozialistischen Staat zu schaffen, der einzig und allein das Privateigentum fortbestehen lassen will.

Nach einer weiteren Meldung aus Santiago de Chile hat die neue Regierung mehrere Regimenter aufgelöst. Es werden nur die Karabinieri-Regimenter und die für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in Frage kommenden Polizeikräfte beibehalten werden.

Feststellungen des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes

Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes hat seine vor einigen Tagen unter dem Vorsitz des österreichischen Sektionschefs Schüller begonnenen Beratungen abgeschlossen. Der Wirtschaftsausschuß, dem namhafte Wirtschaftsvertreter der Regierungen angehören, betont in einem einstimmig angenommenen Bericht erneut und mit Nachdruck die Notwendigkeit schleuniger und grundsätzlicher Lösungen auf dem Gebiete des internationalen Geld- und Güteraustausches. Der Ausschuß stellt noch einmal fest, daß

die Weltwirtschaftskrise durch wirtschaftliche Mittel allein nicht behoben werden kann,

sondern daß hierfür eine Lösung der großen Finanzfragen, insbesondere des internationalen Schulden- und Reparationsproblems und eine

Gesamtbereinigung der politischen Atmosphäre notwendig

ist, weil nur so das augenblicklich zerstörte Vertrauen wiederhergestellt werden kann. Die von den verschiedenen Staaten in den letzten Monaten ergriffenen handelspolitischen Maßnahmen (Einfuhrbehinderungen aller Art, die Kontingente, Devisenbeschränkungen usw.) heben die Gesamtentwicklung nur verschlimmert. Der Wirtschaftsausschuß betont noch einmal, daß eine baldige und den allgemeinen Interessen Rechnung tragende

endgültige Regelung des internationalen politischen Schuldenproblems erfolgen müsse.

Unter dem Hinweis auf die Verhandlungen, die gegenwärtig über eine Finanzhilfe für einige europäische Staaten in Paris stattfinden, ferner auf die bevorstehende Lausanner Konferenz und die von England angeregte Weltwirtschaftskonferenz stellt der Wirtschaftsausschuß fest, daß

der Gedanke von der Notwendigkeit einer internationalen Zusammenarbeit

sich jetzt Bahn zu brechen beginnt. Der Bericht schließt mit einem Appell an die Regierungen, die gewarnt werden, die Dinge weiter wie bisher treiben zu lassen. Insbesondere auf dem Gebiete des internationalen Warenaustausches ist eine mutige und auf internationale Zusammenarbeit eingestellte Politik heute notwendiger als jemals.

Der Bericht befaßt sich auch sehr eingehend mit den Finanzfragen. Er stellt fest, daß die durch die Devisenkontrolle hervorgerufenen Störungen des Handels nur durch gemeinsames Vorgehen beseitigt werden können und macht einige Vorschläge, wie bis zur Regelung der allgemeinen großen Finanzfragen die Handelspolitik gehandhabt werden solle. U. a. wird gefordert, daß die Bestimmungen der Handelsverträge strikt befolgt und daß die

Kontingentierungen auf das notwendigste Maß beschränkt bleiben müßten.

Die Meistbegünstigung müsse das Grundprinzip der Handelspolitik bleiben, wobei zeitweilige Abweichungen vom System der Meistbegünstigung nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen und mit Zustimmung der meistbegünstigten Staaten zugelassen werden sollen.

Erfolgreiche Revolte gegen den Präsidenten Chiles

Aus Santiago, 4. Juni, wird gemeldet: Revolutionäre, deren Kern das chilenische Fliegerkorps bildet, befinden sich im Anmarsch auf die Regierungsgebäude, um den Präsidenten Montero zu stürzen. Flugzeuge überflogen die Staatsgebäude, ohne jedoch Bomben abzuwerfen. Die Bewegung wird geführt von dem früheren Botschafter in Washington, Carlos Davila. 75 000 Freiwillige sind gegen die Aufständischen mobilisiert.

Der Marsch nach den Regierungsgebäuden begann heute vormittag 11 Uhr von der im Vorort Elbosque gelegenen Fliegerschule. Mehrere Regimenter der Armee sowie eine Anzahl Matrosen haben sich der Aufstandsbewegung angeschlossen, während die Haltung der 18 000 Mann starken Polizeitruppen noch unsicher ist. Der Kommandant der Garnison, General Carlos Bergera, versuchte persönlich zu intervenieren, die Aufständischen drohten ihm jedoch mit der Gefangennahme, falls er den Vormarsch aufzuhalten versuchen sollte.

Wie Reuter am 5. Juni aus Santiago de Chile meldet, scheint die Aufstandsbewegung mit einem Sieg der Revolutionäre geendet zu haben. Präsident Montero ist zurückgetreten.

Vernichtendes Erdbeben in Mexiko

Aus Mexiko, 4. Juni, wird gemeldet: Fast das gesamte Gebiet der Vereinigten Staaten von Mexiko ist von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden.

Die Zahl der Todesopfer hat sich nach den bisher vorliegenden Meldungen auf mehr als 60 erhöht. Hunderte von Personen sollen verletzt sein. Wie aus der Provinz gemeldet wird, sollen mehrere Kleinstädte nahezu vollkommen zerstört worden sein. Allein aus der Provinz Guadalajara werden bis jetzt 31 und aus Colima, an der Westküste Mexikos, 13 Tote gemeldet.

Wie aus Guadalajara gemeldet wird, wird die Zahl der Todesopfer des Erdbebens auf mehr als 300 geschätzt. Tausende Personen sind obdachlos.

Kleine polit. Nachrichten

Wechsel in der Leitung des Inlandsreferates der Presseabteilung der Reichsregierung

Der bisherige Leiter des Inlandsreferates der Presseabteilung der Reichsregierung, Vortragender Legationsrat Katzenberger, wird seinen Posten verlassen, um eine längere Informationsreise in das Ausland anzutreten. Geheimrat Katzenberger wird im Auftrage des Auswärtigen Amtes Studien über die Presse- und Nachrichtenverhältnisse des Auslandes machen sowie die Wirkungen deutscher Nachrichten auf das Ausland und die ausländischen Nachrichten auf Deutschland untersuchen. Die Leitung des Inlandsreferates der Presseabteilung übernimmt der bisherige stellvertretende Leiter, Oberregierungsrat Dr. Heide.

Ausschluß Hörsings aus der SPD.

Wie der Vorwärts berichtet, ist der frühere Oberpräsident und Reichsbannerführer Hörsing vom Parteivorstand aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen worden.

Revolte in der Fliegerschule von Valparaiso

In der Fliegerschule in Valparaiso brach eine Revolte aus. Regierungstruppen umzingelten die Schule. Als Folge der Revolte wurde der Belagerungszustand verhängt.

Venizelos übernimmt die Kabinettsbildung

Aus Athen wird gemeldet: Venizelos hat den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts angenommen, in dem Michalakopulos das Amt des Vizepräsidenten und das Außenministerium und Warwaressos das Finanzministerium übernehmen werden.

Von den Fliegern

Der Kunstflieger Kaletsch tödlich verunglückt

Zwischen Rotendorf und Lengfeld ist am Freitagvormittag der aus Westfalen stammende Flieger Kaletsch von der Würzburger Fliegerschule, der in 1000 Meter Höhe Kunstflüge ausführte, abgestürzt. Etwa 50 Meter über dem Boden sprang der Pilot aus der Maschine, doch öffnete sich der Fallschirm nicht. Kaletsch wurde auf der Stelle getötet. Das Flugzeug, dessen Absturz durch Flügelbruch verursacht wurde, ist vollkommen zertrümmert.

Keine Nachricht von einem Ozeanflieger

Aus Warschau, 5. Juni, wird gemeldet: Von dem polnischen Ozeanflieger Stanley Hausner, der gestern abend hier eintreffen sollte, fehlt bis heute morgen jede Nachricht.

Der Südamerikaflug Elly Beinhorns

Aus Panama, 4. Juni, kommt die Nachricht: Nach einer Meldung der Associated Preß ist die deutsche Fliegerin Elly Beinhorn, die kürzlich aus Neuseeland zu Schiff hier eingetroffen war, heute mit ihrem Flugzeug zu einem Südamerikaflug gestartet. Das Ziel der ersten Etappe ihres Fluges ist Cali (Columbien).

Ein Meister-Geldfälscher

Nach mühsamer Arbeit haben die Beamten der Falschgeldstelle der Kriminalpolizei eine Falschmünzerwerkstatt in Hohenschönhausen aufgehoben. Der 43 Jahre alte Kunstmaler und Graphiker Pahl und seine Frau wurden verhaftet. Pahl hat, wie der Fälscher Salaban, ganz allein und ebenso heimlich in den letzten acht Jahren 10-Mark-, 50-Rentenmark- und 20-Reichsmarkscheine im Betrage von 50 000 Mark hergestellt. Nach anfänglichem Leugnen legte er ein umfassendes Geständnis ab. Pahl und seine Frau sind dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Pahls Falsifikate waren so gut gemacht, daß die Geschäftsleute sie fast nie erkannten, und daß die falschen Scheine erst bei Banken oder auf der Post angehalten wurden.

Warum

hat sich Bergmann „Klasse" 4 ₰ so schnell die Sympathien aller Raucherkreise erworben?

1. Bergmann „Klasse" ist DIE Zigarette, deren Qualität weit über den Preis von 4 ₰ steht
2. Zu dieser Zigarette verwenden wir ausschließlich hochwertige mazedonisch-türkische Tabake, wie Cavalla, Xanthi, Smyrna
3. In jeder Packung Bergmann „Klasse": Künstlerische Stickereien, die in ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit ein Schmuck für jedes Heim sind, und Bergmanns Bunte Bilder, die Groß und Klein erfreuen.

Bergmann Klasse 4 ₰

DIE Zigarette für Dich und für mich



Ein laufend. Abnehmer von allen Quantitäten

Eiern

bei sofortiger Kasse. Erbitte Angebote an Robert Spiecker, Landeserzeugnisse, Wuppertal Nächstebreck.

Einen angelernten, großen 2jähr.

Pony

zu verkaufen.

Lips, Meckingsen.

Ca. 50000

eckrübenpflanzen

hat abzugeben.

Lindhauer Soest, Märkischestr. 27.



.....wenn Prolage die neue Ausgabe von

MOTOR UND SPORT

BITTE

bedienen Sie sich dieses Gutscheines, und auch Sie sind bestimmt zufrieden.

unter ihrer Post ist, gibt es keinen Verdruß, aber ein zufriedenes Gesicht.

Gutschein

4-Rpf.-Drucksache in Umschlag an „Motor und Sport", Pössneck

Ich möchte „Motor und Sport" kennenlernen. Senden Sie bitte die Zeitschrift an untenstehende Adresse kostenfrei und unverbindlich einen Monat lang.

Ort und genaue Adresse | Stempel, Unterschrift

Hier ist die

LICHTBURG

Heute zum letztenmal (Anfang 8,15 Uhr)

Das große Doppel-Tonfilm-Programm:

1. „Es war einmal ein Walzer"

(Franz Lehars Tonfilm-Operette)

mit Martha Eggerth, Ernst Verebes, Rolf von Goth, Hörbiger usw.

2. „Hasenklein kann nichts dafür"

Ein überaus lustiger Tonfilm nach dem Bühnenstück von Hans Mahner-Mons,

mit Lien Deyers, Hans Brausewetter, Johannes Riemann, Jakob Tiedtke usw.

Das ganze Programm ist unbedingt sehenswert und lustig - spannend.

N. B.: Die „Lichtburg" bleibt im Sommer am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag geschlossen.



Unentbehrlich für Gartenwege Spiel- und Sportplätze, Park- und Gleisanlagen.

Terrasan

vernichtet und vertreibt alle tierischen Schädlinge wie: Schnecken, Erdflöhe, Raupen usw. ohne die Pflanzen oder Bodenbakterien anzugreifen.

FRANZ KERSTIN.

STEMPEL Wicht Ruf 294 Ulrichstraße 1

Verein Heimatpflege.

Monatsversammlung

Dienstag, d. 7. Juni, 8.30 Uhr bei Overweg. Gäste willkommen.

Geschäftliches

Wer am Garten will Freude haben, — muß „Terrasan" mit untergraben. Vorteilhaft ist es, wenn Sie der Vernichtung Ihrer Garten-Gewächse durch die tierischen Schädlinge vorbeugen, indem Sie sie rechtzeitig bekämpfen. Sie ernten ja nur, was Ihnen diese Schädlinge übrig lassen. Verwenden Sie hierzu „Terrasan", das wirksame Mittel gegen alle tierischen Schädlinge in der Erde. Es vernichtet bei sachgemäßer Anwendung alle tierischen Schädlinge die in der Erde ihr Unwesen treiben oder dort überwintern, wie: Käfer, Larven, Aelchen, Maulwurfsgrillen, Kellerasseln, Tausendfüßler, Ameisen, Blutläuse, Kohlgallenrüßler, Erdbeerstecher, sowie alle sonstigen hier nicht genannten Schädlinge, und vertreibt Mäuse und Maulwürfe.

Terrasan ist einfach anzuwenden. Man benötigt weder Apparate noch Schutzgeräte, es braucht weder verdünnt noch aufgelöst zu werden, sondern ist aus der Packung streufähig. Es ist unschädlich sowohl für die Pflanzen, deren Wurzeln und Knollen, wie auch für die wichtigen Bodenbakterien.

Terrasan wird einfach bis Spatentiefe mit untergegraben oder untergepflügt. Man benötigt gegen die Schädlinge in der Erde 1 Kilo auf 20—25 qm. Will man Schädlinge an den Pflanzen, wie Erdflöhe, alle Arten Fliegen, Käfer, Maden, Raupen, Schnecken usw. bekämpfen, so streut man „Terrasan" auf die Pflanzen und Erdoberfläche und dieselben werden sofort vertrieben und dadurch das Abfressen der Pflanzen und die Eiablage an denselben verhütet. Die Anwendung kann in diesem Falle zu jeder Tageszeit, nur nicht bei Regenwetter erfolgen. Es genügt bei dieser Anwendungsart auf 60 bis 70 qm 1 Kilo, jedoch muß es auf der Erde öfter angewandt werden.

Terrasan, Hedit und andere Schädlings- und Unkrautvertilgungsmittel sind bei der Fa. Franz Kerstin erhältlich. Auskunft über die Verwendungsart wird bereitwilligst erteilt.

Geschäftliches

Verwenden Sie es beim nächsten Mal, wenn Sie wieder Waschtag haben. Sie werden hocherfreut sein, denn Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, ist tatsächlich vorzüglich für alle Wäsche, für alle Abseif-Arbeiten in Küche und Haus. Der hohe Seifen-Gehalt verleiht ihm ganz besondere Wasch- und Reinigungskraft. Seine Ausgiebigkeit und sein billiger Preis dürften gerade in der heutigen Zeit die sparsame Hausfrau veranlassen, für Wäsche und Haushalt nur noch Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver zu verwenden. Das Paket kostet nur 24 Pfg., das Doppel-Paket 44 Pfg.

Für die Hausfrau!

Appetitanregende Speisen.

Die gute, sagen wir leckere Zubereitung der Speisen, ist für die Erregung des Appetits wichtiger als manches Medikament. Wissenschaft und Erfahrung haben festgestellt, daß eine gute Aufmachung und Zubereitung der Speisen den Appetit anregt. Es heißt nicht umsonst: Der Appetit kommt beim Essen. Wissenschaftliche Versuche haben ergeben, daß Speisen in verschiedener Weise wirksam sind, und daß es beim Genusse wesentlich darauf ankommt, daß eine günstige Wirkung auf die Bildung der Verdauungssäfte ausgeübt wird. Eine besonders günstige Wirkung in dieser Hinsicht erzielt man durch Fleischbrühe Die Gewinnung einer guten Fleischbrühe ist aber nicht so einfach und auch nicht billig. Aber unsere Nahrungsmittel-Industrie hat hier ein Problem gelöst. Es sei hier an die bekannten Maggis Fleischbrühwürfel erinnert. Eine Fleischbrühe aus diesen Würfeln hat dieselbe Wirkung auf die so wichtige Bildung der Magensäfte, als eine andere aus Fleisch hergestellte Fleischbrühe. Es handelt sich, wie wissenschaftlich oft betont wurde, nicht um einen Ersatz, sondern um wirkliche Fleischbrühe in trockener Form, deren Verwendung im Haushalte nicht genug empfohlen werden kann. Gerade in der heutigen Zeit dürfte das der Fall sein.

Nordseebad Borkum

Kurhaus Kaiserhof u. Köhlers Strand-Hotel - Besitzer: Otto Kämpfer.

Die ersten Häuser - Direkt am Strande - Fließ. kalt. u. warm. Wasser - Zentralhzg., Fahrstuhl, jegl. Komfort - Pension Köhlers Strandhotel v. 6.— an, Kurhaus Kaiserhof von 6,50 an.

---

4 K 20—23.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Hovestadt, Band 1, Artikel 46 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 3. August 1932, vormittags 11 Uhr an der Gerichtsstelle Nöttenstraße, Zimmer Nr. 17, versteigert werden.

Lfd. Nr. 1, Gemarkung Hovestadt, Flurbuch Kartenblatt (Flur) Nr. 4, Parzelle Nr. 300, Grundsteuermutterrolle Nr. 84, Wirtschaftsart und Lage (Kreis, Ortschaft, Straße mit Hausnummer oder die sonstige ortsübliche Bezeichnung) Hausgarten, beim Hause, Größe a 14, qm 37;

Nr. 2, Hovestadt, Flur Nr. 4, Parzelle Nr. 492/302, Lage: Hofraum beim Hause, Größe a 11, qm 53;

Nr. 3, Hovestadt, Haus-Nr. 14, Parzelle Nr. 493/304, Gebäudesteuerrolle Nr. 11, Lage: Beb. Hofraum mit Hausgarten, daselbst, Größe a 2, qm 09, Gebäudesteuernutzungswert 436 M;

4, Hovestadt, Haus Nr. 14, Flur Nr. 4 zu Parzelle Nr. 707/55 etc., Lage: Acker, op'm Felde, Größe a 63, qm 17, Grundsteuerreinertrag 6,89 M.

5, Hovestadt, Haus Nr. 14, Flur Nr. 4 zu Parzelle Nr. 707/55 etc., Lage: Acker op'm Felde, Größe a 2, qm 07, Grundsteuerreinertrag 0,22 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Mai 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Zimmermeister Gerhard Horstknepper zu Hovestadt und Elisabeth geb. Schauff in vertragsmäßiger Gütergemeinschaft des B. G. B. lebend eingetragen.

Soest, den 26. Mai 1932.

Das Amtsgericht.

Schöne weiße Zähne

schon nach einmaligem Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden „Chlorodont-Zahnpaste", schreibt uns ein Raucher. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Versuch überzeugt.

Schweizerisches Unternehmen von Weltruf

(Aktiven über 560 Millionen Sfrs.)

sucht

angesehene u. energische Persönlichkeit

als Repräsentanten. Beste Beziehungen zu ersten Kreisen erwünscht. Diese lohnende Vertretung kann auch nebenberuflich ausgeübt werden. Bewerbung erbeten unter D. O. 4303 an Ala Haasenstein und Vogler, Dortmund.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenviehbestande des Gutspächters Paul Steinhoff auf Haus Ahse bei Weslarn ist erloschen.

Der mit meiner Verfügung vom 6. Mai 1932 gebildete Sperrbezirk wird hiermit aufgehoben.

Der Kreis Soest ist somit frei von Maul- und Klauenseuche.

Soest, den 2. Juni 1932.

Der Landrat.

Gras-Verpachtung

Die diesjährige Grasverpachtung der von Papeschen Wiesen findet **Freitag, den 10. Juni nachmittags 2,30 Uhr zu Haus Lohe** statt.

Die Gutsverwaltung.

Rentenempfänger (Witwer) sucht kleines

Bauernhäuschen zu pachten.

Off. unter Nr. 3251 an die Gesch.

Unentbehrlich

KERNSEIFE

muß ihre Parole sein:

LUHNS

denn sie kann ja nur

„die beste"